

Inserate  
werden angenommen  
in Posen bei der Zeitung  
der Polizei, Wilhelmstr. 17.  
Prof. Dr. Hösel, Postlieferant,  
Dr. Gerber u. Breitestr. - Ede,  
Glo. Reichs. in Hirsch  
J. Kraatz, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:  
J. Hirsch  
in Posen.

Inserate  
werden angenommen  
in den Städten der Provinz  
Posen bei unseren  
Agenturen, ferner bei den  
Annonsen-Expeditionen  
Joh. Noss, Haasenstein & Vogler  
J. Daube & Co., Frankfurt

Verantwortlich für den  
Inseratenthell:  
J. Hirsch  
in Posen.

# Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Mr. 419

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich zwei Mal,  
auf Sonn- und Feiertagen ebenso wie am  
Samstag. Ein Abonnement beträgt vierthalb  
Jahre 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für  
das Reichsland. Bezahlungen nehmen alle Ausgabestellen  
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 18. Juni.

Inserate, die schriftstellerisch vertreten oder beworben  
werden, in der Morgen-Ausgabe 20 Pf., auf der leichten Seite  
30 Pf., in der Mittag-Ausgabe 25 Pf., an vorzüglicher  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittag-Ausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

## Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalswechsels laden wir zum Abonnement auf die „Posener Zeitung“ hiermit ein. Dieselbe ist mit Beginn dieses Jahres in ihren hundertsten Jahrgang eingetreten. Sie ist die älteste und verbreitetste Zeitung der Provinz Posen und in den östlichen Provinzen die einzige, welche dreimal täglich erscheint.

Durch ausgedehnte Korrespondenz-Verbindungen in der Reichshauptstadt und bedeutenden Plätzen des In- und Landes, namentlich Petersburg und Riga, ist die „Posener Zeitung“ in den Stand gesetzt, alle wichtigen Vorkommnisse sofort zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen. Die Schilderungen interessanter Vorgänge, besonders in den Kolonial-Gebieten, werden durch kartographische Darstellungen erläutert. Zahlreiche Mitarbeiter in der Stadt und der Provinz Posen berichten fortwährend über alle bemerkenswerthen Ereignisse im öffentlichen Leben, während ein eigener militärischer Mitarbeiter in längeren Aufsätzen und kürzeren, gemeinverständlich gehaltenen fortlaufenden Mitteilungen über alle Veränderungen und Fortschritte auf dem Gebiete des Militärwesens die Leser unterrichtet.

Dem Unterhaltungsteile der Zeitung wird besondere Sorgfalt zugewendet. Derselbe enthält stets neben anziehenden Romanen und Novellen auch interessante Feuilletons aus der Feder unserer beliebtesten Autoren, sowie Berliner, Breslauer und Warschauer Original-Blaudereien, Reisebriefe, Ausstellungsbüchle, Modeblatt u. s. w. Außerdem bringt die Sonntagsbeilage „Familienblätter“ Erzählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltsamen und belehrenden Inhalts in reicher Abwechslung.

Im nächsten Quartal wird die „Posener Zeitung“ einen spannenden Roman „Der Günstling“ von B. v. d. Lancken zum Abdruck bringen.

Der Abonnementspreis für die „Posener Zeitung“ beträgt bei allen deutschen Postämtern 5,45 M. in der Stadt Posen 4,50 M. pro Quartal.

## Die Wahlen.

Noch liegen die Wahlresultate nicht vollständig vor, aber schon das, was bekannt ist, gestattet immerhin werthvolle Schlüsse auf die politischen Hauptströmungen in der Nation und auf das Schicksal der Militärvorlage. Bestätigt hat sich, was fundige Beobachter immer schon vorhergesagt haben: die Sozialdemokratie ist enorm erstarckt. Sie ist die einzige Partei,

die im ersten Anlauf gleich etwa zwei Dutzend Wahlkreise gewonnen hat, darunter mehrere, die sie jetzt zum ersten Mal erobert. So erfreulich es dem gegenüber auch ist, daß die Sozialdemokraten Verluste zu verzeichnen haben, so den von Bremen und wahrscheinlich auch den von Lübeck, so wird das aufgewogen durch die sonstigen Fortschritte der Partei. Es wird möglich sein, ihr in manchen Stichwahlen, deren sie etwa 70, wenn nicht mehr, zu bestehen hat, durch eimütiges Zusammengehen der bürgerlichen Parteien das Terrain zu verschärfen. Aber man weiß ja aus früheren Erfahrungen, wie üppig bei Stichwahlen die Fraktionsdiplomatie blüht und wie rücksichtslos manche Parteien gegen ihre eigenen Interessen angehen können, wenn sie nur die vergängliche Freude haben, einen konkurrierenden Gegner zu ärgern. Sogar mit konservativer Hilfe sind schon Sozialdemokraten durchgeflossen, und wer weiß, ob es diesmal nicht ebenso sein wird. In Berlin II beispielweise haben die Konservativen den Ausschlag zu geben zwischen Birchow und Fischer. Wir würden nicht überrascht sein, wenn sie Fischer für das „kleine Uebel“ erklären und mindestens durch Stimmenthaltung diesen Wahlkreis in den Besitzstand der Sozialdemokratie übersetzen. Wenn das aber auch in Berlin nicht geschehen sollte, so wird es irgendwo anders geschehen, wo die Verhältnisse ähnlich liegen, und die Bahn ist damit eröffnet für entsprechende Liebesdienste von anderer Seite. Die Sozialdemokraten sind in zahlreichen Wahlkreisen in Stichwahl mit Konservativen und ausgesprochenen Antisemiten. Hier könnten sie die freisinnige Hilfe gebrauchen. Bedenkt es schon einen abnormen Zustand, daß die Sozialdemokratie geradezu in den Mittelpunkt der Wahlsorgen rückt. Die ganze innere Politik scheint auf sie zugeschnitten, und neben der Frage, was aus der Militärvorlage werden soll, fehlt keine so sehr wie die, welches die Parteigruppierungen, überhaupt die tragenden Richtungen des politischen Lebens werden sollen, nachdem die Zunahme des radikalen Sozialismus ein erhöhtes Element für Anziehungen und Abstoßungen in unsere Zustände geworfen hat.

Die schwersten Einbußen hat zunächst die Freisinnige Volkspartei erlitten, theils unmittelbare Verluste durch end-

gültigen Übergang von bisher besessenen Mandaten, theils dadurch, daß sie aus Stichwahlen herausgedrängt worden sind, wobei die Sozialdemokraten an ihre Stelle in die vordeutsche Reihe gerückt sind, vereinzelt auch Nationalliberale und Sezessionisten. Ein Urtheil darüber, was der neue Reichstag bringen und bedeuten wird, darf schon jetzt von folgenden gegebenen Gesichtspunkten ausgehen: Die Kinderheit vom 6. Mai ist nicht zurückgegangen, sie scheint sogar um Einiges gewachsen zu sein. Über zur Mehrheit wird sie nicht werden, so daß die Aussichten für die Militärvorlage verschlechtert erscheinen, da an die Stelle der Opposition vom 6. Mai eine solche getreten ist, die durch die Zunahme der Sozialdemokraten noch schärfere Züge der Gegnerschaft aufweist. Man könnte hiernach schon jetzt sagen, daß die Militärvorlage gefallen sei und daß wir schweren Krisen zu treiben, wenn nicht gerade das Wachsthum der Sozialdemokratie mildernd auf die Stimmungen und Entschlüsse der bürgerlichen Parteien einwirken müßte. Die Möglichkeiten einer Verständigung sind ja niemals ganz abgeschnitten gewesen, und etwaige Zugeständnisse des Reichskanzlers in Bezug auf die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit und namentlich in Bezug auf einen liberalen Zuschnitt der Steuervorlagen würden manchem Abgeordneten, der im Mai zur ablehnenden Mehrheit gehört hat, die Zustimmung erleichtern.

Innerhalb der Regierung mag man sich die Sache so denken, daß wichtige Bestandteile der bisherigen Opposition durch die Erfahrungen dieses Wahlganges geneigter geworden sein könnten, die Hand zur Verständigung zu bieten. Wir lassen es einstweilen unerörtert, mit welchem Rechte solche Erwägungen angestellt werden, aber wir glauben zu wissen, daß sie gehegt werden. Es wird damit gerechnet, daß der gemeinsame Gegner aller bestehenden Staats- und Gesellschaftszustände als ein Mittel zur Abschleifung sonstiger Gegensätze wirken wird. Auf der anderen Seite freilich sind wohl auch Stimmungen in den leitenden Kreisen vorhanden, die aus den Wahlen ganz andere Lehren ziehen, vor Allem die, daß jetzt erst recht eine Politik der rücksichtslosen Bestimmtheit eingeschlagen werden müsse, daß es, da nun einmal die Sozialdemokratie so mächtig werde, auf Biegen oder Brechen ankommen müsse, und daß dieser Feind nur zu überwinden sei, wenn die Regierung schroff bleibe und den bürgerlichen Parteien so den Anschluß an diese Festigkeit zur Selbstverpflichtung mache.

Wir vertrauen darauf, daß derartige Gedanken gehen werden, wie sie gekommen sind, flüchtig und ohne Nachhall. Die volle Würdigung der Wahlvorgänge erfordert, daß man den offensiven Stillstand der mit so großem Lärm ausgeschrien konservativen Bewegung konstatirt. Die Konservativen haben die Aussicht, ein paar Mandate zu gewinnen; dafür verlieren sie deren eine größere Anzahl, so Teltow-Charlottenburg, Dresden-Alstadt, Heidelberg, vielleicht auch Siegen, und die Gewinner auf der regierungsfreundlichen Seite sind vor Allem die Nationalliberalen. Damit ist immerhin eine kleine Möglichkeit dafür gegeben, daß die konservative Beeinflussung der Regierung ihre Schranken haben wird. Die Tivoli-Konservativen zumal werden ihren Weizen nicht blühen sehen, und das ist gut so, mag auch sonst im neuen Reichstage das Meiste nicht gut sein. Das konservative Feuer aber wird noch durch andere Vorgänge gedämpft, zumeist durch die unbedeutende Konkurrenz, die ihnen die Antisemiten bereitet haben. Zwar sind auch die antisemitischen Bäume nicht in den Himmel gewachsen, und was diese Partei jetzt aufweisen kann, ist höchstens ein Erstarken der von ihr vertretenen Stimmungen, nicht aber ein Umsetzen dieser Stimmungen in praktische Erfolge. Gleichwohl haben sich die Antisemiten gerade aus dem konservativen Lager ihre Opfer geholt, so in Dresden-Alstadt, wo ihnen die Konservativen, die bisherigen Mandatinhaber, jetzt bei der Stichwahl mit den Sozialdemokraten die Steigbügel werden halten müssen.

## Deutschland.

Berlin, 17. Juni. Die Studenten scheinen sich diesmal nicht so an der Reichstagswahlbeteiligung beteiligt zu haben wie beim vorigen Male und namentlich 1887. Sie haben sich mehr zurückgehalten. Darob liegt ihnen nun in den „Akademischen Blättern“ (dem Organe der Vereine deutscher Studenten) ein Frhr. von Brediz in Osnabrück den Text. Es sei nationale Pflicht der Studenten gewesen, mit dafür zu sorgen, daß einmal ein Reichstag gewählt werde, dessen sich das deutsche Volk nicht zu schämen hätte, und besonders Zentrum und Sozialdemokratie zu bekämpfen. Auch der Regierung müsse Opposition gemacht werden. Fürst Bismarck und — „Rudolf Heinze selbst“ (wer ist Rudolf Heinze?) werden als Autoritäten gegen die Caprivische Politik angeführt. Wir sind der Meinung, daß die Studenten sich an der Politik nur lernend beteiligen sollten,

und in dieser Ansicht können uns so unreife Artikel wie der oben erwähnte nur verstärken. Wenn denn nun einmal das Studiren nicht Hauptzweck sein soll, so hat die Beschäftigung mit dem Zeichen doch wenigstens den Vorzug der Herkömmlichkeit für sich, und daß sie immer noch des weiteren Ausbaus fähig ist, verrathen uns die „Akademischen Blätter“, indem sie in derselben Nummer, die den Gedächtnis-Artikel enthält, mittheilen, daß die Studentenverbindung „Borsingia“ die Brauerei Löwenfels angekauft habe, wozu begeistert ausgerufen wird: „Es lebe die erste akademische Bierbrauerei! Vivant sequentes.“

Die Elchiagd im Jagdrevier von Hunenberg in Schweden, zu der der Kaiser eingeladen worden ist, findet am 29. September, nicht am 29. dieses Monats statt und demgemäß begiebt sich der Kaiser auch erst in jener Zeit nach Göteborg, von wo aus die Reise in das Jagdrevier erfolgt.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ führt an leitender Stelle aus: Die Bemühungen der Staatsregierung, den notorischen Mißstände auf dem Gebiete des Volksschulwesens mit Hilfe der Spezialgesetzgebung zu begegnen, haben in der laufenden Session des Landtages nicht in dem Maße den Erfolg der Mehrheit des Abgeordnetenhauses gefunden, in welchem er nach den sehr eingehenden Darlegungen des Unterrichtsministers erwartet wurde. Insbesondere haben auch die Konservativen dahin mitgewirkt, an dem bekannten Gesetzentwurf, betreffend die Aufbesserung der Lage der Volkschullehrer und die anderweitige Regelung des Instanzenzuges im Falle des Nichtverständnisses der Beteiligten in Bezug auf die Frage der Unterhaltungspflicht diejenige Prozedur zu vollziehen, die man je nach Geschmack als Amputation oder Berstückelung bezeichnen kann. Für die Unterrichtsverwaltung ist allerdings in Folge der Haltung der Mehrheit des Abgeordnetenhauses die Zwangslage entstanden, bei der Ausarbeitung derjenigen Gesetzentwürfe, die sich an die in der laufenden Session vorgelegten anschließen sollten, sich eine nicht gerade sehr erwünschte Beschränkung aufzuerlegen. Aus diesem Grunde wird auch der dem nächsten Landtag zu machende Gesetzentwurf, betreffend das Mittelschulwesen aller Wahrscheinlichkeit nach lediglich die Regelung der Frage des Ruhegehalts und der möglichen Sicherstellung der Hinterbliebenen betreffen können.

Zum jetzigen Stande der Reichstagswahlen schreibt die Bresl. Morg. Ztg.:

Ob die Hoffnung des „Vorwärts“, daß die Summe der sozialdemokratischen Stimmabstimmung die Biffer von zwei Millionen übersteigen werde, gerechtfertigt ist, werden wir binnen kurzer Frist erfahren; für unmöglich halten wir ein derartiges Wachsthum nicht. Der Sprung, den die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen vom Jahre 1887 bis zum Jahre 1890 gemacht hat, bezifferte sich auf drei Viertel Millionen; die Periode 1890/91 ist für die Zählung sozialistischer Anhänger nicht viel ungünstiger gewesen, als das vorangegangene Triennium. Solange nicht die Grundlagen eines freiherrlichen Lebens in Deutschland gestört sind, so lange wird auch diejenige Partei, welche als die Verkörperung der schärfsten Opposition gegen die Regierung und ihren konservativen Anhang gilt, in steter Zunahme verharren.

Die freisinnige Partei hat gegenüber dem Andrängen von Rechts und Links einen schweren Stand. Das zeigt sich auch in dem diesmaligen Wahlkampfe. Während Konservative und Nationalliberale sich überall verbrüderen, hatten die Freisinnigen auf Bünden genossen nicht zu rechnen. Gegen sie lehrte sich die ganze Macht jener Wahlbeeinflussungsmaschine, deren Wirksamkeit immer noch unser Staatswesen beeunzert. Soweit die Wahlergebnisse bekannt sind, ist die freisinnige Partei aus einer nicht unerheblichen Zahl von Sitzen herausgedrängt worden. Doch steht zu hoffen, daß sie bei den Stichwahlen die Verluste wieder in etwas weit machen wird.

Bei den Stichwahlen — denn das Charakteristikum der Wahl vom 15. Juni liegt in der erdrückenden Menge der Stichwahlen. Es werden ihrer gegen 200 sein. Die Zahl der Stichwahlen hat mit jeder Wahl zugenommen: 1887 gab es 62, 1890 schon 151 und 1893 wird es noch beträchtlich mehr geben. Der Grund ist in der Berplitterung unseres Parteiwesens zu finden.

Die „Bresl. Ztg.“ äußert sich wie folgt:

Der Reichstag ist aufgelöst worden, weil er den neuen Militärlänen der Reichsregierung seine Zustimmung versagte. Der verantwortliche Chef der Reichsregierung hat offiziell den Kampf um die Militärvorlage als Wahlparole ausgegeben. Das Volk hat aufgehorcht und die Frage, die ihm zur Meinungsfächerung vorgelegt worden, wohl verstanden. Wie seine Antwort ausfielen ist, das ist im gegenwärtigen Augenblick bereits vollkommen klar. Die Reichsregierung hat fest auf ihrem Schein bestanden; das geringfügige Entgegenkommen, das sie durch die Annahme des Hueneischen Kompromißvorlasses befunden, fällt nicht ins Gewicht. Sie hat erklärt, auf das Angebot der freisinnigen Partei, die ihr unter der Bedingung, daß die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festgelegt werde, die Wehrreinstellung von 25 000 Rekruten jährlich und im Verfolg dieses Vorschlags natürlich auch die zur Durchführung der Neuerung erforderlichen Mittel bewilligen wollte, unter keinen Umständen eingehen zu können. Und welchen Erfolg hatte ihr Appell an das Volk? Nun, es erfuhr sich zu Hunderttausenden und aber Hunderttausenden die Anhänger derjenigen Partei, die der Regierung ja alsche Mehrförderung für militärische Zwecke überhaupt und weg ab schlägt. Reichskanzler Graf Caprivi dürfte sich über den Bescheid, den er auf seine Frage erhalten, keiner Illusion mehr hingeben. Der neue Reichstag wird seinen Militärlänen vermutlich nicht geneigter sein, als es der vorige gewesen ist. Wie die Stimmung in der Anhängerschaft des Bentschums steht, dafür sind die Vorgänge in Schlesien besonders lehrreich. Wir sehen, daß diejenigen Kandidaten als Sieger

hervorgehen, die sich als Gegner der Militärvorlage bekannt haben. Die der Militärvorlage freundlichen Parteien dürften im neuen Reichstage kaum stärker vertreten sein, als im alten. Wie sich die Dinge für die freisinnige Volkspartei gestalten werden, ist noch nicht zu übersehen; doch beginnen wir die begründete Hoffnung, daß ihr die Stichwahlen eine Reihe von Mandaten zuführen werden, daß es ihr sogar gelingen wird, einige bisher zum konservativen Besitzstande gehörige Wahlkreise zu erobern. Freilich stehen auf der anderen Seite empfindliche Verluste gegenüber. Verluste zumeist an die Sozialdemokratie. Wir stehen nicht an, unserer Meinung dahin Ausdruck zu geben, daß der freisinnigen Partei nicht unbeträchtliche Kreise der Wählerchaft deshalb verloren gegangen sind, weil die Absehung eines Theiles ihrer Mitglieder das Vertrauen in die Fertigkeit ihrer Stellungnahme zur Militärvorlage erschüttert haben möchte, wenn auch ein thatächlicher Grund für eine derartige Befürchtung nicht im Geringsten vorhanden war und ist. Die Wahl zeigt deutlich, daß die Seiten des berühmten „konservativen Hauses“ vorbei sind. Es weht ein scharfer Wind bei der Wahl, aber ein Wind, der von links her, von sehr weit links her kommt.

Ein gewaltiges Anwachsen der sozialdemokratischen Bewegung war auch bei früheren Wahlen zu verzeichnen; wenn die Militärvorlage, wenn ein Theil der übrigen gesetzgeberischen Maßnahmen der letzten drei Jahre sie mächtig förderten, so sind doch selbstverständlich nicht in ihnen allein die Ursachen für ihr immer rapides, jeden Widerstand hinwegschwemmendes Vordringen zu erblicken. Wo sind die Wurzeln, aus welchen die deutsche Sozialdemokratie ihre Kraft gezogen hat?

Das deutsche Reich ist eine Schöpfung des deutschen Liberalismus. Wohl wird versucht, den geschichtlichen Vorgang zu verdunkeln; wohl müht man sich ab, den Widerstand der Fürsten und der Reaktionäre gegen die Einheitsbestrebungen zu verschleiern; wohl lassen dienstefreie Geschichtsschreiber es sich angelegen sein, die Reichsgründung als das ausschließliche Werk König Wilhelms I. und seines Kanzlers hinzustellen, welche die lezte Hand daran legten, und deren Verdienste darum wir nicht im Mindesten verkleinern möchten — aber das Jahrhundertlange, unter schwerstem Druck nicht absterbende Ringen des deutschen Liberalismus um die Einheit steht in den ehrernen Tafeln der Geschichte verzeichnet. Der Liberalismus freilich — und das war damals im Grunde das deutsche Volk — dachte sich die Einheit in inniger Verbindung mit der Freiheit. Aber das neue deutsche Reich erfüllte nicht die Hoffnungen, die man in begleittem Aufschwunge an seine Begegnung und Weiterentwicklung getraut hatte. Bis zu einem gewissen Grade wiederholten sich die Vorgänge, wie sie bei und nach den Befreiungskriegen sich abgespielt hatten. In flammender patriotischer Erhebung hatten die Völker 1813 zu den Waffen gerufen, hatten sie den gewaltigen Franzosenkaiser niedergeworfen; aber als sie heimgekehrt waren an Haus und Heerd, da wurden die Verheißenungen, die ihren Muth und ihre Kraft bestügelt hatten, nicht eingelöst; da fiel der Mehltau der Reaktion auf den blühenden Völkerfrühling. Und als die deutschen Männer auf den französischen Schlachtfeldern sich das Reich mit ihrem Herzblut erstanden hatten, da glaubten sie unter seinem Dache auch die heißersehnte Freiheit zu finden. Nach wenigen Jahren war jedoch der schöne Traum verflogen. Das biege Hauptorgan des Kartells erinnert an einen Ausspruch des Fürsten Bismarck, daß der Parteihader wie der Gott Gott den Urnährer, gleichsam den blinden Gott Hödur, veranlaßt habe, den Völkerfrühling, den blühenden Baldr, zu erschlagen. Wenn wir nicht irren, bezog sich die Neuherzung des Fürsten Bismarck auf den — künstlich gezeichneten — Kolonialenthuziasmus, den weite Schichten unserer Bevölkerung nicht mitmachen wollten. Erschlagen ist der Völkerfrühling allerdings worden, aber die Rolle des Gott spielt die Zwangsherrschaft des eisernen Kanzlers, die das aussirende Pfänlein Freiheit erdrückte. So verloren die Massen des Volkes die Freude am Deutschen Reich, so waren sie sich der sozialdemokratischen Bewegung in die Arme, die ihnen an Stelle des wirklichen Staates, von dem sie sich abgestoßen fühlten, das Trugbild eines utopischen Gemeinwesens vorzauwerte, so gewöhnten sie sich daran, ihrer Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen dadurch Ausdruck zu verleihen, daß sie der Partei sich anschlossen, in der die Unzufriedenheit ihren schärfsten Ausdruck findet. So wurde die Partei, die Fürst Bismarck großgezogen, um sie gegen den ihm verhaschten Liberalismus ausspielen zu können, eine schier unvergleichliche Macht. Frieden und Freiheit will das Volk; es will nichts wissen vom Militarismus, von Bevorwürfung, von Beschränkung seiner Rechte. Zum zweiten Male hat die Reaktion den deutschen Völkerfrühling erschlagen, den der Liberalismus ausblühen ließ.

Die sozialdemokratische Bewegung kann nicht bekämpft werden mit kleinstlichen Mitteln. Wenn den Regierenden jetzt nicht die Augen aufgehen, so müssen sie in der That mit Blindheit geblendet sein. Einen Weg giebt es, der unserem Staatswesen die ihm entfremdeten Massen wieder zuführen kann; möge er beschritten werden, ehe es zu spät ist! Gebt dem Volke ein Staatswesen, an dem

es seine Freude haben kann, ein Staatswesen, in dem jeder seine Kräfte frei gebrauchen kann, in dem ein jeder nach seiner Façon selbst werden kann, in dem jeder sich wohl fühlen kann, ein Staatswesen, in dem der bürgerliche Rock ebenso viel gilt, wie die prunkende Uniform, in dem als die Edelsten bewerthet werden nicht diejenigen, die stolz darauf sind, daß ihre Ahnen dereinst als Raubritter auf ihren Burgen gehaust und die mühsam ihren Erwerb suchenden Bürger geschreckt haben, sondern diejenigen, welche die Befrei- und Tüchtigsten und Opferfreudigsten sind — giebt ihnen einen solchen Staat, und der Völkerfrühling wird neu erblühen. Die Sozialdemokratie aber werden dann aus ihrem exträumten Staatswesen zurückkehren zur thairäftigen Mitarbeit an dem Ausbau und der Entwicklung dieses Staats.

Auch die „Kreuzztg.“ beweist übrigens nicht, daß die freisinnige Volkspartei sich bei den Stichwahlen wenigstens erholt wird.

**Aus Mecklenburg.** 16. Juni, wird uns geschrieben: Im siebten mecklenburgischen Wahlkreise ist die privatim getroffene Vereinbarung, seitens aller Parteien Stimmzettel von gleicher äußerer Beschaffenheit zu benutzen, von den Konservativen nicht gehalten worden.

## Zu den Wahlen.

\* Die offiziösen Blätter, u. a. der „Hamb. Kor.“ und die „Post“ fordern die „nationalen“ Parteien in Hagen, wo Eugen Richter in der Stichwahl mit einem Sozialdemokraten steht, auf, für letzteren, also für den Sozialdemokraten, zu stimmen.

\* Als gewählt sind bis jetzt folgende Abgeordnete zu nennen:

Konservative: Uhden, Graf Dönhoff, Fr. v. Manteuffel, Graf Holstein, Graf Kantz-Bodangen, v. Gerlach, Prinz Krafft zu Hohenlohe-Dehringen, Dr. v. Frege, Graf Carmer, Prinz Alexander zu Hohenlohe, Born v. Bulach, v. Winterfeldt, v. Stauby, v. Levegow, v. Leipziger, Graf zu Inn- und Knipehausen, Graf Roon, Landrat Gescher, Hauffe, v. Schwerin-Wolfshagen.

Reichspartei: Hoefel, Fr. v. Güttlingen, Hoffmann, Fr. v. Stumm, Baumbach.

Nationalliberale: Dr. Kruse, v. Benda, Fedderen, Dr. Friedberg, Fr. v. Heyl, Nielehoff, Blaake, Hosang, Boltz, Kraemer, Brünings, Bayerlein.

Freisinnige Vereinigung: Freese, Dr. Barth, Thomann.

Süddeutsche Volkspartei: Hauffmann, Bayer.

Zentrum: v. Heereman, Nintelen, Mooren, Dr. Bachem, Spahn, Letocha, Horn, Dr. Lingens, Dr. Marcour, Graf Hompeich, v. Kehler, v. Lamo, Wellstein, Wengert, Müller, Dr. Lieber, Rudolph, Fritzen, Dr. Krebs, Füssangel, Weidensfeld, Bender, Dr. Bod, Aichbichler, Schmid, Häus, Schuler, Graf Galen.

Zentrum für Antrag Huene: Prinz Arenberg, Bender.

Elsäßer für Antrag Huene: Poehlmann, Dr. Bostetter. (Anm.: Die übrigen Elsäßer für die Vorlage sind unter den Parteien aufgeführt, zu denen sie gehören.)

Polen: v. Koscielski, v. Kromerowski, Graf Lewicki, Prinz Zbigniew Czartoryski, Kubicki, v. Jazdzewski, Fürst Adam Czartoryski, Fürst Radziwill.

Däne: Johannsen.

Elsäßer: Winterer, Guerber, Simonis, Haas.

Sozialdemokraten: Singer, Liebnecht, v. Vollmar, Stolle, Bebel, Diez, Meier, Seifert, Frohme, Tuhauer, Dr. Schoenland, Grillenberger, Geher, Auer, Blos, Burm, Bueb.

\* Vom Zentrum. Die klerikale „Germania“ schreibt: „Was unsere Leser am meisten interessiren wird, die Lage des Zentrums, so läßt sich schon jetzt sagen, es hat sich ausgezeichnet behauptet. Die Dissidenten haben nichts erreicht, die Schorlemianer sind sogar gründlicher geschlagen, als man erwarten durfte, und gegen äußere Gegner kommen wir sogar in Soest, Bochum, Duisburg und in zwei Wahlkreisen der Pfalz in die Stichwahl, was alles nach Lage dieser Gegend überraschende Erfolge sind. Ob und inwieweit in Bayern Sigianer, antizentrale Bauern-Kandidaten und dergl. Erfolg gehabt haben, läßt sich noch nicht übersehen, sicher kann dem Zentrum nur ein oder der andere Wahlkreis dort verloren gehen.“

R. Mejeritz, 16. Juni. Bei der Reichstagswahl war diesmal die Beteiligung eine viel größere, als im vorigen Jahre; es haben über 80 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. Im Stadtbezirk haben nämlich von 1010 Wählern 820 und im Distrikte Mejeritz von 1534 Wählern 1290 gewählt. In letzterem Bezirk erhielten: v. Untruhe-Zomt 520, Graf zu Dohna 263, Propst Enn 257, Rechtsanwalt Fahle 177, Sozialist Hellwig 63 Stimmen; 10 Stimmen haben sich zerstreut. Auffallend ist, daß in den Nachbarstädten Schwerin a. B. und Birnbaum der Anteil die meisten Stimmen bekommen hat, nämlich 200 bzw. 314.

† Aus dem Wahlkreise Fraustadt-Lissa, 16. Juni. Das Ergebnis der gestrigen Wahl, wie gemeldet, zur Stichwahl zwischen dem konservativen Kandidaten, Landrat v. Hellmann, und dem Polen, Baron v. Chlapowski, geführt. Die Wahlbeteiligung war diesmal eine geringere als bei früheren Wahlen. Daß der konservative Kandidat in der Stichwahl siegt, gilt als gesichert, da die Freisinnigen für ihn eintreten und ihm eine Majorität verschaffen werden. In unserem Wahlkreise war diesmal allenfalls eine Verwirrung bemerkbar, wie man solche bisher bei derartigen Anlässen nicht gewohnt war, wozu wohl die vielen Kandidaturen, sowie der Umstand, daß die Fraustädter Volkspartei und die Lissaer mehr der freisinnigen Vereinigung zugehörigen Freisinnigen sich erst spät auf den letzteren Parteirichtung anhörenden Landgerichtsrath Kotsch einzigen konnten, beigetragen haben mag. Im Wahlbezirk Fraustadt wurde am Wahltag mehrfach ein Flugblatt, jedenfalls auf Täuschung der katholischen Wähler berechnet, folgenden Inhalts verbreitet: „Katholische Wähler! Im letzten Augenblick ist von einem anonymen Komitee die Kandidatur des Herrn Propst Tasch ohne sein Wissen aufgestellt worden. Vermuthlich ist es ein Manöver von Gegnern der katholischen Sache, um dem einzigen katholischen auf den Wahlversammlungen in Lissa und Fraustadt aufgestellten Kandidaten zu schaden. Deshalb soll nicht betrüben lassen von Leuten, die nicht mal den Mut haben, einen Namen unter ihren Aufruf zu setzen. Der einzige katholische Kandidat ist Baron v. Chlapowski auf Szoldry. Das katholische Wahlkomitee des Kreises Fraustadt. J. A.: v. Chlapowski-Lissa.“ Der Wahlaufzug, unterzeichnet vom katholischen Wahlverein der Kreise Lissa und Fraustadt, und die Wahlzettel für deren Kandidaten Propst Tasch-Lissa waren schon acht Tage vorher in Lissa und den zum Wahlkreise gehörigen Orten verbreitet worden, ohne daß ein Widerruf von Seiten des Propst Tasch erfolgt wäre, was dieser doch gehabt haben würde, wenn die Kandidatur wirklich ohne sein Wissen erfolgt wäre. Die Tendenz dieser Flugblätter ist also leicht ersichtlich. — Bei den diesmaligen Wahlen ging es in unserer Stadt sehr erregt zu. Bei Feststellung des Wahlresultats kam es im 2. und 4. Bezirk zu mehrfachen Ruhestörungen, sodass die Polizei einschreiten mußte. Mehrere Personen wurden verhaftet. Von einer der selben wurden einem Polizei-Sergeanten erhebliche Verlegerungen zugesetzt. — Die Einholung der Wahlergebnisse aus den ländlichen Bezirken des Kreises Lissa erfolgte diesmal durch Radfahrer, die der Radfahrer-Verein Lissa zur Verfügung gestellt hatte, wodurch die einzelnen Resultate schon lange vor dem Eintreffen der Woten mit den amtlichen Wahlakten bekannt waren.

oh. Rawitsch, 17. Juni. Wie bereits telegraphisch gemeldet, haben bei der vorgestrigen Reichstagswahl nach der vorläufigen Ermitzung im Wahlkreis Rawitsch-Götzlin erhalten: Rittergutsbesitzer v. Langendorff-Rawitsch (kons.) 3625 Stimmen, Fürst Czartoryski (pole) 7578 Stimmen, Tischlermeister Stolpe-Grüning 1. Schl. (soz.) 501 Stimmen. Mehrere Stimmen waren zerstreut. Im Jahre 1890 stellte sich das Resultat wie folgt: v. Langendorff erhielt 3968 Stimmen, Fürst Czartoryski 8210 Stimmen, Tischler Horn (soz.) 401 Stimmen. Ist das diesjährige Ergebnis auch noch nicht amtlich bestätigt, so wird sich daran doch nicht mehr viel ändern. Fürst Czartoryski ist, wie im Voraus zu vermuten war, gewählt. Von deutscher Seite ist zwar rege Agitation worden, doch ist das politische Element in dem Wahlkreis zu sehr vorherrschend, als daß deutscherseits auf einen Erfolg gerechnet werden könnte. Wäre vielleicht nach und nach auch der Kreis Rawitsch von den Deutschen zu erringen, so wird dies in absehbarer Zeit doch nicht bezüglich des Götzliner Kreises zu erledigen sein; in diesem Kreise sind die Polen den Deutschen bei Weitem überlegen. — Wie aus obiger Zusammenstellung zu erkennen ist, war die Beteiligung an der Wahl dieses Mal nicht so rege wie im Jahre 1890. Abgezogen von den zerstreuteten Stimmen sind in diesem Jahre beinahe 900 Stimmen weniger abgegeben worden, als im Jahre 1890, und zwar zum Nachteil des konservativen Kandidaten und des Polen. Die Sozialdemokratie haben einen Zuwachs von rund 100 Stimmen zu verzeichnen. Hier in der Stadt selbst haben sie einen kleinen Verlust erlitten, dafür haben sie aber auf einigen Dörfern unter den dort wohnenden Handwerkern mehr Anhang gefunden.

z. Birnbaum, 16. Juni. Die Beteiligung an der Wahl war hier in Birnbaum nicht sehr rege, in den Vor-

## Posener Kunst-Ausstellung.

IV.

Posen, 17. Juni.

Dicht unter C. Weigands großer Historie von des Raubritters Schüttensamer Darstellung zu Nürnberg hängt ein allerliebstes Landschaftsbild von L. Fay (Düsseldorf), welches der Künstler „Gegenseitige Verwunderung“ nennt. Ein Häuslein ist die Böschung zu einer Wiese hinaufgehüpft, wo zwei Stuten nebstd einem Füllen weiden. Plötzlich hat nun Meister Lampé die weidenden Pferde erblickt und ist von ihnen bemerkt worden. Um sich über die Situation klar zu werden, macht der überraschte Hase schüchtern „Männchen“, die Pferde halten im Fressen inne und sehen den drolligen Störenfried mit gesenkten Köpfen aus ihren runden erstaunten Augen an: gegenseitige Verwunderung! Das Sonnenlicht spielt auf dem glatten, blanken Fell der Pferde und huscht über das grüne Gras, in welches das Häuschen sich gesetzt hat. Weit darüber hin sieht man in eine üppige, sonnenbeschienne Au, durch welche sich der Fluß windet. Jenseits des Flusses an einem Hügel liegt ein Kirchdörlein, dessen Kirchturm friedlich herüberschaut und sich im Flusse spiegelt und all darüber hingebreitet der heitere blaue Sommerhimmel mit seinen kleinen, leichten, weißen Wölkchen. Das Bild ist Eigentum des Königsberger Kunstsvereins. Auch dies Gemälde ist in Bezug auf seine Platzierung höchst stiefmütterlich behandelt, es steht ganz an der Erde, wodurch seine Wirkung sehr beeinträchtigt wird. Andere Bilder dagegen, wie z. B. die nichtssagende „Abendstimmung“ von C. F. Müller (Düsseldorf) sind über Gebühr bevorzugt.

Wer sich aufs Räthsellösen versteht und sich gern damit beschäftigt, der wird auf der Ausstellung genug zu thun bekommen. Frau Hermine von Preuschen hat ja drei ihrer schlimmsten Bizarrien ausgestellt. Aber auch Herr Paul

Hedel gibt mit seiner „Leonessa di San Marco“ dem Besucher ein Räthsel auf. Weshalb ist diese lächelnde, junge Dame mit der üppigen Büste, den schwarz gefärbten Augenlidern und dem wirren Lockengesicht, welches das ganze Gesicht umrahmt, warum ist das: La Leonessa di San Marco? Dicht über diesem flott gezeichneten Bilde hängt eine Alpenlandschaft von A. Butteroth „Wetterhorn.“ Vorn eine grüne Trift, auf welcher ein Paar Ziegen weiden, ein blander Alpensee, in welchem sich die Firnen spiegeln und weit hinten im blauen Dunst verloren der Gletscherberg des Wetterhorns mit seinen bekannten Formen.

Auf der anderen Seite hängt in diesem selben Zimmer eine „Morgenlandschaft bei Lugano“ von B. Ruths (Hamburg). In der Farbgebung und namentlich in der Art wie das Bild beleuchtet ist, zeigt es eine auffallende Ähnlichkeit mit den „heroischen Landschaften“ des alten Poussier; freilich fehlt hier die mythologische Staffage, die der Franzose nie vergaß, und die ihm vielleicht die Hauptfache gewesen ist. Ruths hat sich offenbar bemüht, die Malart des klassischen französischen Landschaftsmaisters sich anzueignen: es ist ihm nicht ganz gelungen. Aber doch ist Stimmung in dem Bilde und die überraschenden Lichteffekte in dem Laub der Bäume des Vordergrundes wirken höchst erfreulich. Stimmungsvoll ist auch W. Rauers „Unsichere Landstraße.“ Zwar sind hier die Pferde besser gemalt und charakterisiert als die Menschen, in deren gleichgültigen Gesichtern man keine Spur irgend eines Empfindens liest, aber die Regenstimmung des trüben Herbsttages ist sehr gut getroffen. Die auf dem Bilde dargestellte Scene spielt in der Zeit des dreißigjährigen Krieges und ist im Uebrigen belanglos.

In einer „Partie bei Christiania“ führt der Düsseldorfer W. Brandenburg die eigenartige Schönheit der

norwegischen Binnenseen vor und Hugo Knorr zeigt in der „Sommernacht“ einen mehr bizarren, als schönen Beleuchtungseffekt. Die Gesichter der Landleute, welche im nächtlichen Walde um ein Feuer sitzen oder stehen, sind dadurch von Unten beleuchtet und zum Theil unschön verzerrt, die blasse Mond scheibe, welche über den reglosen Bäumen am dunklen Himmel schwimmt, beleuchtet die Szene, so weit das Feuer es erlaubt, mit silbernem Scheine. Im Breslauer Museum befindet sich ein Bild des Grafen Harrach, welches den Berrath des Petrus darstellt. Auch hier ist eine um ein Feuer gelagerte Menschengruppe von Unten beleuchtet, aber wie ganz anders! Hans Böller (Berlin) stellt eine Ansicht von Benedig aus. Wer die Bilder des sogenannten älteren Canaletto, des Antonio Canale, namentlich seine Ansicht vom Canal Grande kennt, wird an dem Bilde des Herrn Böller wenig Freude haben. Der geniale R. Eschke hat die Torpedobootsparade in der Kieler Bucht gemalt, welche im Jahre 1888 vor dem Kaiser abgehalten wurde. Man kann nicht sagen, daß dieser Vorwurf glücklich gewählt sei. Wohl ist die Ausführung des Bildes die denkbar glänzendste, namentlich die dunkle Meerflut mit ihren langen Wogen, die sprühende Gischt am Bug der Torpedoboote, welche den Ozean durchpflügen, sind wundervoll gemalt, allein was sieht man denn an dieser Dampferreihe mit den qualmenden Schloten. Das ist so ein Bild für ein Seeoffizier-Kajino oder Seekadetten-Haus, aber für die Kunst ist es kein sonderlich erfreuliches Ereignis.

Schließlich sei für heute noch H. Leinweber (Düsseldorf) hübschen Bildchens „Bei der Großmutter“ und des reizvollen „Stelldichein“ im frühlingsgrünen Wald von A. Dietrich (Berlin) Erwähnung gethan, um dann des bekannten Münchener Malers J. Allmer wundervolles Bild „Im Elternhause“ zu betrachten.

L

orten Lindenstadt und Großdorfer. Wie Manche ihr Wahlrecht auffassen, kann man aus Folgendem entnehmen: In Großdorf war in der Urne ein Zettel, durch welchen der Nachwächter von Lindenstadt — Löb — in aller Form gewählt wurde. In letzter Stunde vor der Wahl hatten sich hier noch Grundbesitzer R. Höne - Lindenstadt und Hotelbesitzer Schler - Birnbaum als Kandidaten aufgestellt. Es waren hier also sechs Deutsche gegen einen Polen vorhanden. In Birne, wo Graf Kewlekt nahezu zweihundert Stimmen erhielt, wurde auch ein Zettel für Liebenicht abgegeben.

**Znowrażlaw**, 17. Juni. Bis jetzt wurden gezählt für Roscielski 4560 Stimmen. Es stehen noch einige Dörfer aus, die aber zu der Zahl nicht mehr viel beitragen werden. Im Jahre 1890 erhielt Roscielski über 8000 Stimmen, sodass jetzt etwa die Hälfte der früheren Wähler sich der Abstimmung enthalten hat, weil ihnen der Kandidat nicht genehm war. Graf zu Solms hat etwa 3000 Stimmen erhalten, 1890 über 4000. Hätten die deutschen Wähler sich nicht gespalten, so wäre unbedingt eine Stichwahl zwischen dem Polen und dem Konservativen eingetreten. Der Antisemit Briebe - Argenau erhielt im Ganzen etwa 300, der Sozialdemokrat Berfus ungefähr die gleiche Zahl.

**K. Guben**, 16. Juni. Unter Kanonendonner wurde heute Nachmittag hier der äußerst glänzende Sieg des Prinzen Carola - Amatis bekannt. Kandidat der kombinierten Liberalen, der bereits 12 Jahre den biegnen Kreis vertritt. Er bekam 10 100 Stimmen, Deponentenrat Cäsar, ultra-konservativ, 2844 und der Sozialist Böltel 2059. In der Stadt ist vielfach geflagt.

**Aus Schlesien**, 16. Juni, sind bisher folgende Resultate bekannt: 1) Wahlkreis Namslau - Brieg: Stichwahl zwischen Julius Göllner (frei.) und Graf Saurma (kons.) — 2) Wahlkreis Striegau - Seewald: Stichwahl zwischen Emil Göllner (frei.) und Seewald (kons.) — 3) Wahlkreis Waldenburg: Stichwahl zwischen Dr. v. Bitter (frei/kons.) und Möller (Soz.) — 4) Wahlkreis Neidenbach - Neurode: Stichwahl zwischen Künn (Soz.) und Conrad (Bentr.) — 5) Wahlkreis Frankenstein - Mühlberg: Nadvyl (Bentr., Gegner der Militärvorlage) gewählt. — 6) Wahlkreis Grünberg - Freystadt: Stichwahl zwischen Mündel (frei.) und Bechelt (kons.) — 7) Wahlkreis Sagan - Spottau: Stichwahl zwischen Dr. Müller (frei.) und Grünig (kons.) — 8) Wahlkreis Glogau: Stichwahl zwischen Maiger (frei. Vereinig.) und Schulz (kons.) — 9) Wahlkreis Lüben - Bunzlau: Stichwahl zwischen Schmieder (frei.) und Leopold (Kariell). — 10) Wahlkreis Löwenberg: Holleffer und Leonhardt (kons.) wiedergewählt. — 11) Wahlkreis Hayna - Goldberg - Liegnitz: Stichwahl zwischen Kaufmann (frei.) und Dr. Winn (Soz.) — 12) Wahlkreis Landsberg - Jauer - Volkenhain: Stichwahl zwischen Dr. Hermes (frei.) und Scholz (kons.) — 13) Wahlkreis Schönau - Hirschberg: Dr. Barth (frei. Vereinig.) gewählt. — 14) Wahlkreis Lauban - Görlitz: Stichwahl zwischen Lüders (frei.) und v. Eichel (kons.) — 15) Wahlkreis Rothenburg - Hoyerswerda: Wahl des Grafen von Arnim (kons.) gesichert. — 16) Wahlkreis Oppeln: Wollny (Bentr., Gegner der Militärvorlage) gewählt. — 17) Wahlkreis Groß - Strehlitz - Kosel: Dr. Stephan, (Bentr., Gegner der Militärvorlage) gewählt. — 18) Wahlkreis Lubinitz - Tost - Gleiwitz: Schornsteinfegermeister Mezuer (Bentrum, Gegner der Militärvorlage) wahlberechtigt gewählt. — 19) Wahlkreis Beuthen - Tarnowitz: Major Szumula (Bentrum und Pole, Gegner der Militärvorlage) mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt. — 20) Wahlkreis Katowice: Die Wahl Petochas (Bentr., Gegner der Militärvorlage) gesichert. — 21) Wahlkreis Ratibor: Voraussichtlich Stichwahl zwischen Frank (Bentr.) und Robotka (Pole). — 22) Wahlkreis Leobschütz: Kloste (Bentr., Gegner der Militärvorlage) wiedergewählt. — 23) Wahlkreis Falkenberg - Grottkau: Vielleicht Stichwahl zwischen v. Schalscha (Bentrum, für die Militärvorlage) und Hubrich (Bentrum, Gegner der Militärvorlage), wenn nicht ersterer bereits im ersten Wahlgange siegt. — 24) Wahlkreis Neisse: Horn (Bentrum, Gegner der Militärvorlage) gewählt. — 25) und 26) Breslau: Lützauer (Soz.) und Dr. Schönlaub (Soz.) gewählt. — Aus den übrigen 9 Wahlkreisen Schlesiens war bis zur Stunde ein abschließendes Wahlresultat hier noch nicht bekannt.

## Italien.

\* Rom, 16. Juni. In einer langen Sitzung des Kammerausschusses kam am Donnerstag eine Verständigung mit der Regierung über die Hauptstreitpunkte der Bankvorlage zu Stande, deren Erledigung vor der Kammervertagung Giolitti als durchaus nothwendig erklärt.

## Rußland und Polen.

**Riga**, 14. Juni. [Priv. - Ver. d. "Pos. 3tg."] Der Saatenstand der südliehen Theile Russlands war bis Ende April a. St. nicht dazu angekommen, besondere Hoffnungen auf die Ernte zu erwarten. Wegen Futtermangel gäbe es in Folge der Frühjahrskälte viel in Russland auch vielfach Nutzvieh. Nachdem Anfang Mai ergiebige, befruchtende Niederschläge stattgefunden und Wärme sich eingestellt hatte, erholteten sich die Saaten, wie man sagt, in überraschender Weise. Man nahm daraufhin an, dass Russland heuer ein gesegnetes Jahr haben wird, aber heute zeigen sich schon trübe Symptome. Es herrscht eine Dürre in manchen Gegenden, wemgleich sie noch nicht einen positiven Schaden verursacht hat. Am drückendsten lastet die Hitze auf den Gebieten von Rjasan, Penza und Saratow; eine Korrespondenz aus Rjasan stellt das Verderben der Feldfrüchte in Aussicht, falls die Dürre nur noch eine Woche lang fortduert. — Aus dem Gebiet von Tiflis meldet man eine hochgradige Lebensmittel - Vertheuerung, überhaupt Brotmangel. Der Weizen werde im Verhältnis zu früher zum vier- und fünfsachen Preise verkauft, wobei er noch so schlecht sei, dass man ihn kaum gebrauchen könne. — Ein ganz sonderbares Hilfsmittel wendet der Kurator des Rigaschen Lehrbezirks an, um die Fortschritte in der russischen Sprache bei den baltischen Schülern zu heben. Der Kurator befahl nämlich, die Schüler an eine häusliche Lektüre russischer Bücher (aus den Schulbibliotheken) zu zwingen, indem man bei den Versetzungsprüfungen das Quantum des durchgelesenen Materials in Betracht ziehen soll, also eigentlich die Verzeichnungen von der Menge der durchgelesenen Unterhaltungsbücher gewissermaßen abhängig machen soll. Eine solche blinde russifizatorische Maßregel ist gerade gut, die Schüler in mehr als einer Hinsicht von den Zielen einer Schule abzulenken. — Auch in Friedrichstadt (Kurland) will die Stadtduma eine Beschützung der armen verfolgten Juden versuchen. Sie beauftragte das Stadthaupt, darum zu petitionieren, dass

den fremdstädtischen Juden, welche schon mehr als 16 Jahre in Friedrichstadt domizilieren, der fernere Aufenthalt daselbst gestattet werde.

## Frankreich.

\* Das Urtheil des Kassationshofes über den Panamafandal macht in Paris Aufsehen. Bei Bekanntwerden des Urtheilspruchs des Kassationshofes hat sich eine allgemeine Entrüstung darüber geltend gemacht, dass der Fall der Kassation nicht vorgesehen war. Die Presse beschuldigt den Justizminister Ricaud, den Staatsanwalt und einzelne Blätter sogar den Präsidenten Carnot der Nachlässigkeit.

## Großbritannien und Irland.

\* Der Behringssmeer-Streit ist seiner Beilegung einen Schritt näher gebracht worden. Zwischen der englischen und der russischen Regierung ist folgendes vorläufiges Abkommen in der Frage des Robbenfangs im Nordlichen Großen Ozean getroffen worden:

1. Bis zum 31. Dezember 1893 verpflichtet sich die englische Regierung, den Robbenfang durch ihre Unterthanen innerhalb einer Entfernung von zehn Seemeilen von der russischen Küste der Beringsee und des Nördlichen Großen Ozeans und innerhalb einer Entfernung von dreißig Seemeilen von den Kommandorskij-Inseln und den Robben-Inseln zu verbieten und zu verhindern.

2. Englische Schiffe, die innerhalb dieser Zone Robben jagen, können russischerseits aufgegriffen werden und sind englischen Kriegsschiffen oder der nächsten britischen Behörde zu übergeben.

3. Die englische Regierung verpflichtet sich, die Bestrafung solcher Schiffe herbeizuführen.

4. Die russische Regierung verpflichtet sich, die Anzahl der im Jahre 1893 an der Küste der in Nr. 1 erwähnten Inseln zu tödlichen Thiere auf 30 000 zu beschränken.

5. Ein Agent der englischen Regierung kann die Inseln besuchen, um von den Lokalbehörden Informationen über die Ausführung und die Resultate des Abkommens zu erlangen.

6. Das Abkommen ist ohne rücktrirkende Kraft.

Es ist anzunehmen, dass dem provisorischen Abkommen bis zum Schluss dieses Jahres ein definitives folgen wird, dem auch die Vereinigten Staaten beitreten dürfen.

## Serbien.

\* Unmittelbar nach der Skupschtna-Eröffnung hat das bisherige Staatsstreichs-Ministerium seine Entlassung genommen. Ein Theil der bisherigen Minister ist in das neue Kabinett übergetreten, das einige der klangvollsten Namen der radikalen Partei umfasst, vor allem auch Paschitsch, den Vertrauensmann des Zaren, die Seele des serbischen Radikalismus. Im übrigen hat das neue Kabinett folgende Zusammensetzung: Dokitsch, Voritz, ohne Portefeuille, General Gruitsch, Krieg, Dr. Vuitsch, Aeuheres, Dr. Paschitsch, Finanzen, Andra Nikolitsch, Inneres, Svetozar Milosajewitsch, Unterricht, Oberst Stanislawowitsch, Bauten, Maximowitsch, Justiz, Miloschewitsch, Handel. Anstatt Paschitschs wird Tauschawowitsch zum Generaldirektor der Monopole ernannt.

## Samoa.

\* Nach einer Depesche des Bureau Reuter aus Auckland sind dort Nachrichten aus Samoa eingetroffen, denen zufolge der König Malietoa sich weigert, mit Mataafa ein Kompromiss abzuschließen und seinen Streitkräften Befehl ertheilt hat, gegen Malie, wo Mataafa residirt, vorzugehen. Man halte einen Bürgerkrieg für sicher, da Mataafa sehr beliebt sei und viele Anhänger habe.

## Militärisches.

Berlin, 16. Juni. Die "Kreuztg." schreibt: Die verschiedenen Mitteilungen der Tagesblätter über den beabsichtigten Rücktritt des Erbprinzen von Sachsen - Meiningen vom Kommando der 2. Garde-Inf.-Division müssen Wahres und Falsches zusammen. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir behaupten, dass ein entscheidender Schritt von dem Erbprinzen bis jetzt noch nicht gethan ist und dass die Gerüchte ausschließlich auf den der Schonung bedürftigen Gesundheitszustand seines Vaters, des Herzogs Georg von Sachsen - Meiningen zurückzuführen sind.

Würzburg, 16. Juni. Vom hiesigen Militärgericht wurde am Mittwoch der Gemeine des 8. Inf.-Regts. zu Mecklenburg-Nedele aus Württemberg, wegen Beleidigung des Königs von Bayern, wegen Aufwiegelung, wegen thätzlichen Vergreifens an einem Borgefanten und wegen Ungehorsams verurtheilt. Er hatte am 19. März in einer Wirtschaft zu Mecklenburg gefangen, welche Beleidigungen gegen den König von Bayern enthielten, und hatte hierzu auch seine anwesenden Kameraden aufgefordert. Eine vorübergehende preussische Patrouille gabt Ruhe, obwohl Nedele Folge gegeben hätte. Auf dem Wege zur Wache, wohin Nedele mit Gewalt gebracht wurde, widerlegte er sich und vergriff sich an dem Sergeanten und dem Gefreiten. Das Urtheil lautete auf 6 Jahre Monat Gefängnis.

## Lokales.

### Posen, 17. Juni.

\* Es war eine heiße Woche, welche wir soeben beschlossen. Sie verdient dieses Beifont nicht nur wegen der hohen Temperatur der Luft, welche uns fast den Atem raubt, sondern auch wegen des Wahlkampfes, welcher allerdings einstweilen zu keiner Entscheidung geführt hat. Es ist nur ein kurzer Waffenstillstand, der den Wählern beschieden ist, und in wenigen Tagen, sobald die erschütterten Heerhaufen sich wieder gesammelt haben, wird aufs neue die Wahldrommete zum Streite rufen. Bei den mittelalterlichen Turnieren wurde von den Schiedsrichtern der Kampfplatz so abgemessen, dass für beide Parteien Wind und Sonne gleichmäßig vertheilt waren. Giebe es also Parteien, deren Mitglieder sich durchweg einer recht schlanken Körperkonstitution erfreuen, so wären diese in der Hitze des 15. Juni entschieden im Vortheil gewesen. Aber gegen diese Ungleichheit lässt sich nun nicht gut eine Abhilfe schaffen; denn wer will es jedem Schmeierbauch ansehen, ob er dieser oder jener Partei angehört? Leider ist aus den Wahlprotokollen niemals zu ersehen, inwiefern Körperkonstitution und Bekleidung auf das Wahlresultat einwirken. Viel-

leicht würde es auf die Wahlbeteiligung auch sehr fördernd einwirken, wenn jedem Wähler eine Erfrischung Wein, Bier oder bei uns in Posen auch schärfere Sachen unentgeltlich auf Staatskosten verabreicht würden. Es wäre dies ein Vorgehen, über welches freilich von Seiten unserer Mäßigkeitsapostel räsonniert werden würde, aber andererseits darf doch nicht verkannt werden, dass dadurch das politische und namentlich das "geistige" Leben des Volkes in hohem Maße geweckt werden würde. Das System selbst wäre ja weder neu noch vereinzelt dastehend. Ließ doch der große Pericles jedem Theaterbesucher, im krassesten Gegensatz zu unseren Theaterdirektoren, eine kleine Geldsumme verabreichen, welche die athenischen Maurer vermutlich auch nicht auf die hohe Kante gelegt, sondern in Feuchtigkeit umgezogen haben und in dem liberal regierten Ungarn ist eine Wahl fern von einem Wirthshause ein nur in der Idee existentes Ding. Der Wahlkampf erreicht seinen Höhepunkt am Wahltage selbst und wehe der Partei, welcher es nicht gelingt, sich rechtzeitig in den Besitz von Speisen und Getränken zu setzen, sie wird schlechte Geschäfte machen. Es ist merkwürdig, dass man von diesem wissamen aller Agitationsmittel noch nicht in größerem Maße Gebrauch gemacht hat. Auch in volkswirtschaftlicher Beziehung würde ein derartiges Vorgehen seine Wirkungen nicht verfehlten. Das Gastwirthsgewerbe würde jedesmal in der Wahlperiode einen nicht unerheblichen Aufschwung nehmen. Allerdings wird ja auch jetzt schon behauptet, dass der Durst vor den Wahlen und kurz nach denselben stets größer sei als sonst. Ob das nun auf die Rechnung des Wahltriebers zu setzen ist, oder ob das viele Sprechen die Leute austrocknet oder ob die militärische Begeisterung der Konservativen und Nationalliberalen mit ihrer Hitze auch den Organismus austrocknet und zum Erfaze der fehlenden Feuchtigkeit zwingt, wer kann es wissen? Wir wissen auch nicht einmal, ob die Thatache durch eine Statistik unumstößlich festgestellt ist, aber sie erscheint uns in hohem Maße glaublich. Wenn die letzte Woche einen vermehrten Konsum von allerlei Flüssigkeiten gezeigt hat, so dürfte es sich allerdings schwer entscheiden lassen, ob diese Wirkung auf das Konto der Wahlbewegung oder der Hitze zu setzen ist. Schon um diese Frage sicher entscheiden zu können, hoffen wir, dass die Sonne uns in der nächsten Woche weniger zu zeigen möge; denn da cessante causa effectus cessat, müsste sich aus dem Wegfallen des einen Grundes ein Rückschlag auf die Wirkung des andern machen lassen.

\* Posener 4 proz. Pfandbriefe. Die am 23. dieses Monats stattfindende Verlosung ist diesmal außerordentlich stark (ungefähr 3 Mal so stark als in den letzten Jahren). Es ist daher im Interesse der Besitzer, dieselben gegen Kursverlust bei der Auslosung zu versichern. Wie bereits vor einigen Tagen in unserem Blatte veröffentlicht, übernehmen die hiesigen Bankhäuser gegen eine mäßige Prämie die Versicherung.

(Fortsetzung des Volksalben in der 1. Auflage.)

## Telegraphische Nachrichten.

\* Berlin, 17. Juni. Bis Mittag sind 342 Wahlresultate bekannt geworden, davon 42 Konservative, 1 Bund der Landwirthe, 7 Reichspartei, 18 Nationalliberale, 63 Zentrum, 21 Sozialdemokraten, 3 Freis. Vereinigung, keiner von der Freis. Volkspartei, 13 Polen, 2 Antisemiten, 1 Däne, 5 Elsässer, 4 Süddeutsche Volkspartei, 1 Wilscher. Es sind 159 Stichwahlen erforderlich. Daran sind beteiligt: 46 Konservative, 8 Bund der Landwirthe, 5 Reichspartei, 71 Nationalliberale, 27 Zentrum, 76 Sozialdemokraten, 10 Freis. Vereinigung, 35 Freis. Volkspartei, 7 Polen, 16 Antisemiten, 7 Welsen, 1 Elsässer, 9 Süddeutsche Volkspartei. — Im Wahlkreise Jerichow ist Graf Herbert Bismarck gewählt.

\* Thorn, 17. Juni. [Priv. Telegr. d. "Pos. 3tg."] Das Gesamtresultat der hiesigen Reichstagswahl ist folgendes: Kraemer (kons.) erhielt 7432 St., Rudis (dr.) 1531 Stimmen, Gräfmann (natlib.) 860 St., Slaski (Pole) 10 975 Stimmen, Mikuschinski (Soz.) 1136 Stimmen. Demnach ist Stichwahl zwischen Slaski und Kraemer erforderlich.

\* Athen, 17. Juni. Das Kriegsdepot in der Nähe Athens wurde durch eine Explosion zerstört, 2 Offiziere und 12 Soldaten sind tot, einige andere wurden schwer verwundet, der entstandene Schaden wird auf vier Millionen geschätzt.

Berlin, 17. Juni. [Privat-Teligr. d. "Pos. 3tg."] Der Magistrat nahm mit Stimmengleichheit in der Einverleibungsfrage den Antrag an, nur das Land innerhalb der Verbindungsbahn einzuberleiben. Böckel ist nach der "Pos. 3tg." in Marburg im ersten Wahlgange gewählt worden. In der Westprignitz ist für die Freisinnige Volkspartei nach dem bisherigen Resultat eine Stichwahl möglich.

Beide freisinnige Parteien verloren zusammen 31 bisherige Mandate.

Die Auflösung des konservativen Bauernbundes wurde in der zweiten Generalversammlung heute endgültig beschlossen.

\* Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Hierzu 2 Beilagen und "Familienblätter.")

## Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Gertrud mit dem Kaufmann Herrn Theodor Cohn in Leipzig beeilen wir uns ergeben anzugeben.  
8043  
Kirche, im Juni 1893.

Joseph Prochownik u. Frau, geb. Brock.

Gertrud Prochownik,  
Theodor Cohn,  
Verlobte.

Nach längerem Leiden starb am 16. d. M., Nachm. 5 Uhr, an Lungenlähmung mein lieber Mann, der Produkten-Händler

Adolph Goślinski

im 65. Lebensjahr.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachm. 6 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes statt. 8094

## Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. Gertrud Heinrich mit Referendar Richard von Schawen in Königsberg.

Berehleit: Professor Otto Krause mit Fr. Marie Mojen in Homburg. Dr. med. Arthur Holbrook Nott mit Fr. Ottlie Oppermann in Darjeeling (Ostindien.)

Geboren: Ein Sohn: Professor Hempel in Dresden. Hauptmann Feller in Bittau. Bürgermeister Gampel in Brz. Stargard.

Eine Tochter: Korvetten-Kapitän v. Dresky in Danzig. Dr. Kästel in Breslau. Dr. Alex. Kiesberg in Köln. Reg. Baumeister Fabian in Hannover. Hrn. R. Holleifer in Berlin.

Gestorben: Sanitäts-Rath Dr. A. Sottek in Johannishof. Königl. Kammer-Sänger J. F. Schütz in Stuttgart. Oberstleutnant Heinrich v. Moser in Stuttgart. Frau Elise Reele, geb. Ecke in Berlin. Rittergutsbesitzer Oskar Bieß in Ostf. Königl. Bibliothekar a. D. Dr. Ludwig Kohler in München. Gutsbesitzer M. Haupt in Nellenbach.

## Vergnügungen.

### Concert

der Opernsängerin des Hoftheaters in Wiesbaden, Fr. Helene Rejewska, am 24. d. Mts. im Bazar-Saal in Posen. 8065

Berggarten (Wilda).

Sonntag, den 18. Juni:

Konzert.

Anfang 4 $\frac{1}{2}$  Uhr. 5091

Verein früherer Mittelschüler. 8075

Monatsversammlung Montag, den 19. Juni cr., Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr im Vereinslokal.

1. Vortrag des Hrn. Lithographen Groeger: Alois Senefelder und seine Erfindungen.

2. Geschäftliches.

3. Gemüthliches Versammeln.

Sommerfest

Sonntag, den 2. Juli cr., im Victoria-Park. Die Einführung von Gästen ist gestattet. Dieselben sind bis zum 24. Juni cr. Herrn Klam, St. Martin Nr. 2, namhaft zu machen. Eine besondere Benachrichtigung der Mitglieder mittelst Umlaufschreibens findet nicht statt.

Der Vorstand.



ZOOLOGISCHER GARTEN  
Sonntag, den 18. Juni cr.:  
Großes Militair-Concert.  
Anfang 4 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Halbe Eintrittspreise.  
8079  
Ponyreiten für Kinder.  
Abends: Illuminationsbeleuchtung.

8079

## Amortisationsdarlehne

gewährt die durch mich vertretene Hypothekenbank auf Grundstücke in Städten von mindestens 5000 Einwohnern zu sehr günstigen Bedingungen bei weiter Beleihungsgrenze.

8081

R. Jaeckel.

Römling & Kanzenbach, Posen,  
Repräsentanten für die Provinz Posen  
von  
R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede,  
Magdeburg-Buckau. 6507

Bauplätze mit Wasser, für Schneidemühlen, Fabriken, Häuser oder Villen zu verkaufen. 2558  
Kernwerksmühle — Posen. Rejewski.

## Gänzlicher Möbel-Ausverkauf.

Wegen Ablebens meines Mannes vollständiger Ausverkauf meines ganzen Möbel-Magazins zu und unter Kostenpreis. 7903

Wwe. Szkaradkiewicz,

Möbel-Fabrik u. Lager.

Posen, Wilhelmstr. 20.

**Sect**  
**Söhnlein & C°**  
Gegründet 1865.  
SCHIERSTEIN  
i. Rheingau.

Gesetzlich geschützte Marken:  
„RHEINGOLD“ \* „KAISER-MONOPOL“  
Bezug durch Weinhandlungen. 17327

Pschorr-Bräu  
empfiehlt auf Original-Gebinden von 20—60 Liter.

Salon-Tafel-Bier von Pschorr  
Originalfüllung auf Champagnerflaschen in München  
(für Reconvalescenten, sehr malzreich).

A. W. Zuromski,  
Wiener-Café, Bismarckstrasse 8/9,  
General-Depôt Pschorr-Bräu für die Provinz Posen. 6147

Handwerker-Verein.  
Jeden Montag, Abends 8 Uhr: 8003

Gemüthliches Beisammensein im Restaurant Monopol.

Kaufmännischer Verein. Sonntag, den 18. cr., Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ , Uhr, im Saale des Hotel de Berlin 7937

Verbands-Versammlung. Der Vorstand.

## Stellen-Gesuchs.

Ein j. geb. Mädchen f. Stellung als Gesellschafterin zu einer leidenden Dame. Offeren u. E. K. 107 postlag. Posen.

Ein j. geb. Mädchen f. Stellung als Reisebegleiterin. Gehaltsansprüche werden weniger beachtet, a. w. auf gute Behandlung. Offer. A. C. 100 postlag. Boer. 8096

Echt Dalmatiner Infektionspulver, garantiert rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.

Rothe Apotheke, Markt- u. Breitestr.-Ecke.

## Bierdruck-



Apparate empfiehlt 6333

Emil Mattheus,  
Sapiehplatz 2a,  
Stetes Lager flüssiger Kohlensäure.

Pianinos, sowie ein gutes Harmonium billig bei Höselbarth, Pianofortebau und Stimmen. 7954 Theaterstraße 2.

## Tausk & Vogelsdorff,

Nr. 4. Schloßstraße Nr. 4.  
Erste Bezugsquelle aller Artikel der Manufaktur- und Modewaren-Branche.

Neue Eingänge in:

Woll-Mousseline, Reisedecken, Schlafdecken,  
Steppdecken

zu unerreicht billigen Preisen.

8073

## Dampf-Brauerei „Fortuna“

in Miloslaw

hat mit dem Ausstoss ihrer Biere begonnen und empfiehlt vorzügliches Lagerbier (hell) sowie auch dunkles Exportbier.

## Eisenkonstruktion für Bauten.

Complettete Stalleinrichtungen für Pferde, Mindvieh- und Schweinställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 auf billigte und solide aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

1116

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiseller-Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen u. c. c.

I-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf i. Ndr.-Schl.

Gebrüder Glöckner.

Königl. Preussische Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des Winterhalbjahres am 19. October d. J.

Anmeldungen bis spätestens Anfang August.

Programm wird auf Wunsch gesandt.

Der Director der Königlich Preussischen Baugewerkschule. Spetzler. 7060

Höheres Erziehungsinstitut für Mädchen.

Geschw. Michaelson Berlin W. Steglitzerstr. 51. Feinste Dienstessen. Brosette auf Wunsch.

Klavierstunden erhältlich billig. Anfr. an die Exp. d. Zeitung.

Künstl. Zähne, Plomben re.

Reparaturen.

Bestes Material. Näßige Preise.

M. Kaniasty, Zahnkünstler, Posen, Breslauerstr. 18 pr.

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 7218

Wilhelmplatz 5.

Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Badeort Zoppot.

In meinen Bädern offeriere ich möblierte Zimmer mit sämtlichem Zubehör u. Piecen von 4 sowie einzelnen Zimmern, auf Verlangen auch mit Pension. 8086

Kaufmann Gehrke,

Südstraße 50.

Auf die am 1. Juli in Kraft tretende Polizeiverordnung hinweisend, halte ich mich zur Lieferung und Aufstellung von Gläsern-Pül-Berichtigungen laut Polizei-Vorschrift bestens empfohlen, und bitte die Herren Gastwirthe den bei mir in Thätigkeit befindlichen Apparat in Augenschein nehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

laut Polizei-Vorschrift bestens empfohlen, und bitte die Herren Gastwirthe den bei mir in Thätigkeit befindlichen Apparat in Augenschein nehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Selmar Knothe,

Wilhelmstr. 24. 8055

Zur Vergrößerung eines gutgehenden Destillations- u. Cigarren-Geschäfts en gros einer Stadt d. Prov. Posen wird ein Socins mit einer Einlage von 20—30 Mille Mark gesucht. Nicht anonyme Offerten in der Exp. dieser Btg. unter Z. Z. 500 niederzulegen. 8084

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchsten Preise Arnold Wolff, 4653 Golzarbeiter, Friedrichstr. 4.

Kataloge gegen 10 Pf.-Marke.



M. Lohmeyer, 1908

Posen, Victoriastr. 10. (Auf Wunsch Theilzahlung.) Alleinige Niederlage der Dürkopp-Fahrräder.

Streichfertige

Oelfarben

und trockene Farben.

besten schnelltrocknenden Firnis.

Fußboden-Glanzlauffarben

bei Paul Wolff, 6009

Drogenhandl., Wilhelmstr. 3.

Der Katalog  
der bis jetzt in der Prov. Posen gefangenen Schmetterlinge, zusammengestellt vom Entomologischen Club, ist erschienen.

Zu haben bei C. W. Kohlschütter, Breslauerstr. 8028

## Locales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

d. In Ehren des Erzbischofs musizierte gestern früh, wie der „Dziennik Pozn.“ mittheilt, die Kapelle des 47. Infanterie-Regiments vor dem erzbischöflichen Palais.

p. Militärisches. In der Nähe der Freibadeanstalt werden angenähtlich von unserem Husarenregiment Pionierübungen und Brückenbauten vorgenommen. Im Eichwaldthor ist in Folge dessen eine Wache eingerichtet worden.

p. Der Posener Landwehrverein feiert am Sonntag, den 2. Juli in Taubers Garten an der Thiergartenstraße das Stiftungsfest seines 26jährigen Bestehens. Nach dem aufgestellten Programm soll Nachmittags 3 Uhr ein Festmarsch durch die Stadt, Vorbeimarsch am Provinzial-Kriegerdenkmal, Befranzung des Denkmals, alsdann Abmarsch nach Taubers Garten stattfinden, wofolbst die eigentliche Feier erfolgt, zu welcher die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden Einladung erhalten. Der erste Theil des in Aussicht genommenen Festprogramms enthält die Eröffnungsrede mit dem Hoch auf den Kästner, Konzert der Kapelle des Husaren-Regiments, Gesangsvorträge der Volksliedertafel, sowie die Feier, verbunden mit einer Gedenkfeier an die verstorbenen Kameraden. In den ferneren Theilen werden Konzert, Volksbelustigungen, Kinderstücke, Feuerwerk u. s. w. veranstaltet werden.

\* Der Ortsverband der hiesigen Gewerbevereine wird sich morgen Sonntag, den 18. d. M., an der Fahnenweihe des Ortsvereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter mit der Verbandsfahne und Bauhandwerkerfahne beteiligen. Zur Belebung marschiert der Ortsverband um 1 Uhr vom Verbandslokal Wasserstraße 27 mit Musik über den Alten Markt nach dem Vereinskiale der Maschinenbauer Bronnerstraße 4, von wo aus sich der ganze Festzug noch dem Vittoriapark begibt.

p. Lehrkursus für Hufschmiede. Am 3. Juli beginnt hier beim Herrn Schmiedemeister Spiller ein neuer Kursus für Hufschmiede. Anmeldungen sind sobald als möglich an den erwähnten Herrn zu richten.

\* Verloren gegangener Einschreibbrief. Ein am 12. April d. J. von der Firma Carl Hale in Nordhausen bei dem Postamt II. daselbst ausgelieferter Einschreibbrief an die Posener Spritalktengesellschaft in Posen ist bis jetzt am Verhüllungsorte nicht eingegangen und vermutlich in Verlust gerathen. Der Einschreibbrief hat Binscheine verschiedener Staatschulscheine und andere Papiere im Gesamtwert von 266 Mark 75 Pfennig enthalten. Gattung und Nummer der einzelnen Papiere sind nicht bekannt. Die Binscheine hat der Absender mit dem Stempel C. Hale in violetter Farbe bedruckt und mit Nummern versehen und zwar erscheinen die Nummern 164, 165, 166 und 167.

\* In Verlust gerathenes Wertpaket. Ein am 1. d. M. bei dem Postamt I. in Liegnitz aufgeliefertes Wertpaket an Hobke in Nobemühle bei Dittersbach ist auf bisher unaufgeklärte Weise in Verlust gerathen. Der Inhalt des Pakets hat bestanden aus 1000 Mark in Stücken zu 1 Mark (verpackt in einem mit dem Siegel der Reichsbank in Liegnitz verschlossenen Beutel) ferner aus 3000 Mark in Gold und 2000 Mark in Reichsbanknoten zu 100 Mark.

\* Allen Natur- und besonders Pflanzenfreunden wird es interessant sein, einen in unserer Provinz seltener Baum zu beobachten. Es ist der jetzt im hiesigen Zoologischen Garten blühende Tulpenbaum (Liriodendron tulipifera), ein Blübaum aus dem mittleren Nordamerika. Seine grünlich-gelb-roten Blüten haben die Größe und Gestalt der Tulpen, nur mit dem Unterschiede, daß sie nicht am Erdboden blühen, wie *Tulipa graciosa*, sondern auf einem etwa 15 Meter hohen Baum, dessen untere Zweige kaum zu betrachten sind. Dieser Baum sieht nördlich vom Elephantenhaus, und zwar im Abteil des Gebras. Auf den ersten Blick hält man ihn wegen seiner breiten Blätter für eine Platane, und diesem Umstände ist es wohl zuzuschreiben,

## Berliner Modebrief.

Von Minna Wettstein-Adelt.

(Nachdruck verboten.)

In den ersten Berliner Ateliers arbeitet man in liebhabter Hofft; denn es gilt nicht nur die jetzt schon nach dem Bade reissenden Schönheiten zu befriedigen, sondern die Kunstschafft, die „damit noch warten muß“ mit solch außergewöhnlichen Toiletten zu versehen, daß sie in der sommermatten Hauptstadt Aufsehen erregen können.

Wir haben prachtvolle graue Alpacca-Kostüme mit olivenfarbener Seide oder schwarzen Herkules-Borten verziert. Der Rock muß fußfrei sein, da man zu diesem Kostüm besonders gern tieftrothe Suckenlederhüte trägt, die an Stelle der bisherigen Schleifen mit schwarzen Zetschmetterlingen verziert sind; ebenso gern trägt man helle Chervalederhüte, die mit zur Farbe der Toilette passenden Schleifen und Kreuzbändern versehen sind.

Wir haben mehrere ausgefallene Toiletten, die eine nach Bad Scheveningen reisende Dame bestellt hatte. Das eine Kostüm ist aus bechtbrauem Lodenstoff angefertigt, den fußfreien Rock umgibt eine Bordüre von ausgeschlagenen Suckenlederröschen. Der Gürtel ist aus eben diesen Röschen zusammengestellt und trägt eine Art Gretchenhaube aus Leder. Die eng anliegende einfache Taille wird mit Lodenknöpfen geschlossen, den Stehfragen und das Handgelenk umgibt eine Suckenledergarnitur.

Eine andere Robe aus blaßgrünem Crêpe mit altrosa Blumenmuster war in amerikanischer Hänger-Form gearbeitet; an die glatte Sattelposse reiht sich der Stoff kraus an, um bis auf die Füße herabzufallen; im Taillenschluß wird der Stoff nach Belieben auf einem Gummiband hin- und hergehoben und verdeckt von einer lose umgeschlungene, seidenen Schärpe. Auch auf die Negligé verwandt man jetzt bedeutende Sorgfalt, da sie in der „Strand-“ und „Brunnenzeit“ eine Rolle spielen müssen. Besonders fein sind goldgestickte Kleider aus leichter gelber Seide, oder hellblaue Crêpe-Negligé im Empire-Genre gearbeitet; für die ganz weißen Tage nimmt man Battist-Negligé, reich mit bunten Schleifen verziert. Sehr fein sind moosgrüne Crêpe-Kleider mit rosa Seidentüll garnirt, oder modischfarbene Alpaccakleider mit schottischem Seidenauspuß. Elfenbeingebüe und weiße Kleider werden durchwegs mit eingekrauster Taille und Figaro-Zädchen gearbeitet, rosa Kleider haben meist doppelten, herzförmigen Bolantragen.

Wir stehen im Zeichen der „weißen Mode“, weil weiße Kleider die eleganste Toilette bieten; dieses „weiß“ umfaßt alle Farbtöne vom tiefen Milchweiss bis zum Dunkelfeinfingelb; in lebhafter Farbe haben wir einen eleganten indischen Seidenstoff „Liberty“. Die Auswahl der Hüte wird immer größer; in erster Linie dominieren die reizenden Strandhüte aus „Lusab-Gewebe“, die mit den tiefen nicht existierenden Seeblumen aus demselben starren Material und mit hochstehenden Schlüpfen aus natürlichem Schilfgras geschmückt sind. Der sehr leichte Hut ist angenehm im Tragen und sehr billig am Preis. Ferner haben wir als Neuestes „Mallona-Hanf-Hüte“ mit überhängender Spitze aus demselben Material. Diese Hüte werden nicht mit Blumen, sondern mit Früchten, Käfern und Schmetterlingen garnirt; sehr reizend macht sich ein

Arrangement aus Kirschenzweigen mit reisen Früchten, Ebereschen und leuchtenden Hagebutten, über und über umschwärmt von schillernden Überlingen.

Eine tolle Modelaune erfordert es, daß der Unterrock ebenso kostbar sein muß wie der Kleiderrock; man darf ihn so reich und so farbig gestalten, wie man will: Seide, Brokat, Gaze, Tüll, Spitzen, Volant, Schleifen- und Rosettenschmuck — alles dies darf an einem Rock angebracht werden. Doch trägt man diese Röcke nur zu dunkleren Kleidern, zu weißen und crème Kleidern muß der weiße Unterrock gewählt werden. Wenn der eben beschriebene Rock als ein heillos kostbarer Geselle erscheint, so flunkert er uns damit nur etwas vor; denn gerade solch einen modernen Unterrock kann man aus den verschiedensten Überbleibseln früherer Gesellschafts-Toiletten zusammenziehen.

Der Sonnenschirm wird immer phantastischer und luxuriöser; bevorzugt wird für die dünnen Schirmstücke Schildplattengriff, die dickeren Stücke haben Onyx- und Achatgriffe. Ganz apart und neu ist ein weißfeldner, japanischer, bandgestickter Sonnenschirm, der täuschend ähnlich den japanischen Papier-Schirmen gleicht. Nebenbaupt sind weißfeldne Schirme mit grünem Volant verziert sehr distinguiert. Man scheint die Ombré-Schirme zurückzusezen, wenigstens haben wir an deren Stellen transparente Taffet-Seiden-Schirme in den metallisch glänzendsten Farbenlönen. Diese Schirme haben Stücke mit Bronze- oder Goldbeschlägen.

Einige der ganz fanatischsten Modejungfern wollten zu der 1830er Toilette auch die 1830er Frisur gesellen: allein der glattgestrichene Scheitel feldete doch zu abschreckend und so blieb man der griechischen Frisur treu. Als neueste Haarfrangen haben wir Nadeln aus Schildplatt mit wappenähnlicher Verzierung aus Goldbeschlag; dunkle Nadeln eignen sich für volles, schweres Haar, lockiges und leichtes Haar bedarf der dünnen, hellen Nadeln.

Damit den diesjährigen Mode-Erscheinungen das Band der Harmonie nicht fehle, tragen wir, wie zu Großmutterzeit, Schärpen mit Fransenrand in breitem Seidenband, gefüttertem Seidenstoff oder auch aus Wolle. Diejenigen also, die diese Schärpen ihrer Urahnen zu Paneldrapieren verwandt haben, können sie getrost wieder herholen, denn — Neues Leben blüht aus den Rüthen!

△ Sprachreiniger. Das läbliche Streben nach möglicher Reinheit der deutschen Sprache wird durch überfrische und geschmaudige Fanatiker arg in Verzug gebracht. Ein Herr v. Pfister hat kürzlich ein Schriftchen herausgegeben, betitelt: „Studentisches Verdeutschungswörterbuch“. Darin werden u. a. folgende „deutschen“ (?) Ausdrücke vorgeschlagen: Hochmeister für Rektor; Vehrand (wie zu betonen?) für Dozent; Mittneipanade (anscheinend auf dem a zu betonen, was aber dem deutschen Gesetz der Stammfilbenbetonung widerspricht!), Gastande und Paufande für Konkneipant, Hospitant, Paufant; Besleibung anstatt Studium; eingilden statt immatrikuliren; für Konvent Chür (so schreibt Herr v. Pfister statt: Kir); für Corps Gefährtschaft. An diesen Pröbchen dürfte der Verf. genug haben.

\* Ein Fürstenkongress in Chicago. Künstler und Philologen, Musiker und Architekten, Zeitungsschreiber und Mediziner,

dass dieser prächtige, jetzt zu voller Blüthe sich entwickelnde Baum bisher fast unbemerkt blieb.

\* Zwei Roggenhalme von mächtigen Dimensionen wurden uns gestern aus Rogow überwandt. Dieselben haben eine Länge von weit über 2 Meter und eine beträchtliche Stärke. Die Neben, welche einen reich vollen Körneransatz zeigen, haben etwa die Länge einer Manneshand. Wenn das betreffende Feld mit lauter solchen Halmen besetzt ist, wird der Besitzer seine Freude haben. Die gegenwärtige Trockenheitsperiode wird leider, wenn sie noch lange anhält, die Entwicklung der Körner sehr beeinträchtigen. Hoffentlich wird bald ein kräftiger Regen der Durre ein Ende machen.

\* Telegraphenstellen mit Unfallmeldestellen. Bei den Poststellen in Bjary, Bydowo (Bez. Posen) und bei der Postagentur in Kietrz wird am 19. Juni Telegraphenbetrieb mit beschränktem Tagesdienst, sowie der telegraphische Unfallmeldestellen eingerichtet. Die zur Einlieferung gelangenden, auf Unfall sich beziehenden Telegramme werden jederzeit, also auch des Nachts, unter Mitwirkung der als Überweisungsanstalten dienenden Postämter in Stolimerzyce (für Bjary) und Nowotomice (Bez. Posen) (für Kietrz und Bydowo) unverzüglich zur Verbreitung gelangen.

d. Besitzveränderungen. Das Gut Garby bei Schwenzien hat Herr Fr. Andrzejewski zu Posen angekauft. Das Landgut Gorowo bei Gnezen, bisher Besitz des Herrn von Chelmicki, hat in der Subhastation der bisherige Pächter Lipinski erstanden.

\* Dampferunfall. In Nr. 295 unserer Zeitung brachten wir eine Notiz über einen Unfall auf dem Dampfer „Wartbe“. Bei dem Vorbeifahren des Dampfers „Borussia“ hatte sich nämlich das Rad der „Wartbe“ in Bewegung gesetzt und ein im Radkasten befindlicher Arbeiter hatte einige Verletzungen davongetragen. Es hieß in jener Notiz zum Schluß: „Die Schuld an dem Unfall soll den Kapitänen der „Borussia“ treffen, welcher entgegen den polizeilichen Bestimmungen zu schnell gefahren sein soll. Mit Bezugnahme auf den viel missbrauchten § 11 des Gesetzes über die Presse schickt uns nun die Besitzerin des Dampfers „Borussia“, die Firma Herrmann u. Co., welche uns bereits seit mehreren Wochen mit Anschreiben belästigt, durch Herrn Rechtsanwalt Jarecki ein neues Schriftstück, welches nach ihrer Behauptung und auch wohl nach Ansicht des Herrn Rechtsanwalts eine Berichtigung sein soll. In demselben wird nämlich behauptet, daß den Kapitänen der „Borussia“ keine Schuld treffe, da eine polizeiliche Bestimmung, nach welcher ein Dampfer beim Vorüberfahren an einem anderen Dampfer seine Fahrt zu mäßigen habe, gar nicht existiere. Das ist aber von uns auch gar nicht behauptet worden, mit den „polizeilichen Bestimmungen“ ist der § 6 der Strompolizei-Ordnung gemeint, nach welchem ein Dampfer an allen Stellen, wo offene Röhne liegen, langsam zu fahren hat. Hier nach dürfte klar sein, daß der Dampfer an jener Stelle, am Bollwerk des Verdichthofes Dammes, wohl zum langsam fahren genötigt war. Das Schriftstück behauptet nun zwar, daß der Dampfer „Borussia“ schon, um anlegen zu können, langsam gefahren sei. Das ist nichts als eine Behauptung, aus welcher durchaus noch nicht hervorgeht, ob die Mäßigung der Fahrt genügend gewesen ist. Wir bemerken ausdrücklich, daß die genannte Firma das Anstreben, diese ihre Bebauungen zum Abdruck zu bringen an uns stellt, noch ehe die amtliche Untersuchung über den Fall abgeschlossen ist. Wir haben diese sogenannte Berichtigung trotzdem zum Abdruck gebracht, nicht weil wir uns dazu für verpflichtet halten, sondern weil wir auch unserem Leserkreise zeigen wollen, welchen Drangslasterungen die deutsche Presse durch Missbrauch des § 11 von manchen Seiten ausgesetzt ist.

p. Schen gewordenes Pferd. Gestern riss sich in der Halbdorfstraße ein am Bügel geführtes Pferd los und stürzte in wildem Galopp über den Petritplatz nach der Wilhelmstraße. Glücklicherweise konnte es hier eingefangen werden, sodass kein weiteres Unglück entstand.

p. Fuhrunfall. An der Ecke der Neuen- und Wilhelmstraße brach gestern an einem Bierwagen ein Hinterrad, sodass die Flaschenstiften zum Theil auf den Straßenrand fielen. Auf Veranlassung der Polizei wurden die Trümmer sobald als möglich beseitigt, so daß eine längere Verkehrsstörung vermieden wurde.

r. Wilda. 17. Juni. [Verschiedenes.] Die Untersuchung der Breslauer Geleise am südlichen Ende des Bahnhofes zwischen der hiesigen Fabrik- und Bahnhofstraße ist nunmehr fertig gestellt und dem Verkehr übergeben worden. Die Abnahme und Prüfung der Bauausführung fand Donnerstag, den 15. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Belsen des Landrats Herrn Dr. Baar statt. Auf Veranlassung des Ortsvorstehers sollen noch Vorlehrungen gegen das durch die Plasterung hervertretende Grundwasser getroffen werden. — An der Reichstagwahl haben sich hierorts von 1070 Wahlberechtigten 703, also rund 68 Prozent beteiligt. Die Zahl der Wahlberechtigten gehörten fast durchweg der deutschen Nationalität an. — Wie wir hören, bringt die Polizeidirektion darauf, daß auch der obere Theil des Wildabaches von Seiten der Militärbehörde beziehungsweise dem Eisenbahnbaukanalisiert werde, weil einerseits die von der Festungsbaubehörde bei St. Lazarus erbaute Filter-Anlage sich als unzulänglich erwiesen hat, und nach den angestellten Ermittlungen andererseits die Abwasser aus den Eisenbahn-Werkstätten und den sonstigen Bahnanlagen wesentlich zur Versureinigung des Baches beitragen. — Die seiner Zeit gemeldete projektierte Anlage des Wildhofes der St. Paulskirchen-Gemeinde an der Dembinser Chauffee hinter Wilda wird nicht zur Ausführung kommen, da das in Aussicht genommene Gelände einen zu hohen Grundwasserstand hat und eine Drainage des Landes mit dem Abschluß des Wassers nach dem Wildthale zu nicht gestattet wird. Voraussichtlich wird der Beigräbnispalz nunmehr auf Jersitzer oder Gurtshainer Gebiet angelegt werden. — Die Gemeinde St. Lazarus hat bekanntlich der diesseitigen Gemeinde das seit Jahren bestehende Vertragsverhältnis bezüglich der gegenüberliegenden Einschulung der im diesseitigen Theile von St. Lazarus und im jenseitigen Theile von Wilda wohnenden Kinder zum 1. April d. J. gekündigt. Auf Anordnung des königlichen Landratsamtes ist jedoch das alte Verhältnis bis dahin beibehalten und durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten, wie wir hören, nunmehr dahin geregelt worden, daß die hiesige Gemeinde für so viel auf der Bahnstraße wohnende Kinder, welche die Schule in St. Lazarus besuchen, ein den dazugehörigen Selbstosten entsprechendes Schulgeld zu zahlen hat, als die betreffende Schülerzahl die Zahl der Kinder aus St. Lazarus vor dem Wildthale, welche in die hiesige Schule Aufnahme finden, übersteigt.

p. Aus Jersitz. Bei dem Ausheben der Fundamente eines Neubaus an der Ecke der Berliner- und Hedwigstraße wurden gestern sechs ungemein gut erhaltene, menschliche Skelette aufgefunden. Nach dem Urtheil Sachverständiger dürften dieselben dort ungefähr achtzig Jahre gelegen haben. Da unseres Wissens sich an dieser Stelle niemals ein Friedhof befunden hat, so kann nur angenommen werden, daß die Leichen aus der Franzosenzeit stammen. Dieselben werden nach einem anderen Friedhof überführt werden.

## Polnisches.

Posen, den 17. Juni.

d. Von polnischen Kandidaten sind bis jetzt in den 15 Wahlkreisen der Provinz Posen gewählt 9, und zwar in den für die Polen gewöhnlich sicheren Wahlkreisen. Im Wahlkreis Posen, welcher wegen des bedeutenden Überwiegens der Polen gleichfalls zu denjenigen Wahlkreisen gehört, in denen bei Reichstagswahlen der polnische Kandidat

Handwerker und Kaufleute, Techniker und Eisenbahnleute u. s. w. — sie alle sind eingeladen worden, an bestimmten Tagen in der „Weißen Stadt“ zusammen zu kommen, um mit einander über wichtige Fragen im Interesse ihres speziellen Berufes, sowie zum Heile der Menschheit im Allgemeinen, zu berathen. Den Kaiser und Königen aber ist im Programm der Weltkongress kein Tag eingeräumt. Um dieses unbegreifliche Versehen, wenn möglich, gut zu machen, hat sich die New Yorker „World“ mit ihrem bekannten Unternehmungsgesell in die Presse geworfen und auf eigene Faust Einladungen zu einem Fürstentag ergeben lassen. Die „World“ kennt ihre königlichen Papenheimer genau genug, um zu wissen, daß die Postkarten nicht beantwortet und sogar briefliche Einladungen zu Diners, selbst wenn eine Briefmarke für die Antwort eingeklossen ist, in den Papierkorb wandern lassen. Mit Kabeldepeschen dagegen ist es ein anderes Ding; nur wenige Fürsten vermögen ihnen zu widerstehen. Also färbt die „World“ an alle europäischen Potentaten, die noch im Regierungsgebäude thätig sind, und lud sie ein, gefälligst herüber zu kommen. Die Einladung war gut gemeint, aber sie hatte einen Fehler. Es war nicht ausdrücklich darin gesagt, daß den Fürstlichen Gästen alle Auslagen für Überfahrt, für Post und Logis vergütet würden, und das war ein verhängnisvolles Versehen. Es ist ja weltbekannt, daß die Zeiten für die Fürsten in Europa schlecht sind und daß manche derselben schwer zu kämpfen haben, um sich anständig durchzuschlagen und ihren Familien ein standesgemäßes Auskommen zu sichern. Aus den Zeitungen werden sie ersehen haben, daß die Chicagoer Hotels und Kosthäuser ihre Presse ganz enorm in die Höhe geschaubt haben und daß die Besichtigung der Ausstellung ein kleines Vermögen kostet. Nur sehr wenige Potentaten sind so fit, daß sie eine so kostspielige Reise unternehmen können, und viele haben sich daher gezwungen, die Einladung abzulehnen. „Die Kabeldepeschen — sagt die „World“ — waren in englischer Sprache abgefaßt und gemäß den Gesetzen internationaler Höflichkeit mußte die Antwort in derselben Sprache erfolgen.“ Nichts desto weniger war der König der Belgier unhöflich genug, durch seinen Kabinettssekretär auf Französisch antworten zu lassen. „Der einzige Fürst“ — schreibt das New Yorker Blatt weiter — „der es unter seiner Würde hielt, die Depesche auch nur anzunehmen, war der türkische Sultan, der sich mit der Bemerkung begnügte, daß er keine Depesche von Leuten empfange, die zu kennen er nicht die Ehre habe“. Das war natürlich eine faule Ausrede, denn wie konnte Abdul Hamid wissen, ob die Depesche nicht von einem guten Bekannten kam, wenn er sie nicht las? Wahrscheinlich wird seine Grobheit ihm leid thun, wenn sein Name jetzt zur Strafe von der Freiliste der „N. Y. World“ gestrichen wird und wenn Joseph Pulitzer Befehl gibt, keine „Puffs“ mehr für den Sultan zu veröffentlichen und „Eingesandts“ von dem türkischen „civis“ ohne Erbarmen zurückzuweisen. Einige Fürsten haben noch garnichts von sich hören lassen, und somit ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß der von der „World“ projektierte Kongress doch noch zu Stande kommt, zumal da die Chicagoer Presse neuerdings eine entschieden fallende Tendenz entwickeln.

gleich im ersten Wahlgange durchzukommen pflegt, wird diesmal, wie bereits gemeldet, erst die Stichwahl am 24. d. M. entscheiden müssen. Der Ausgang derselben ist ganz unzweifelhaft; selbst wenn bei derselben alle freisinnigen deutschen Wähler für den konservativen Kandidaten stimmen würden, kämen doch erst 7772 Stimmen heraus, während der polnische Hauptkandidat im ersten Wahlgange 9413 Stimmen erhalten hat. Diejenigen Wähler, welche im ersten Wahlgange für den sozialistischen Kandidaten und für den Dr. Szymanski gestimmt haben, werden sich jedenfalls bei der engeren Wahl der Abstimmung enthalten, da sie weder ein Interesse für den Fabrikbesitzer Cegielski, noch für den Rittergutsbesitzer Hoffmeyer haben. Der „Orendownik“ hat auch bereits erklärt: im Falle von Stichwahlen würden sich, soweit man annehmen kann, hunderte von Wählern der Abstimmung enthalten. — Es wird also wohl wieder, wie bisher, die Provinz Posen im Reichstage durch 10 polnische, 5 deutsche Abgeordneten vertreten werden, falls nicht noch die Stichwahlen ganz besondere Überraschungen bringen; bisweilen haben dem Reichstage nur 3—4 deutsche Abgeordnete angehört. — Wenn der „Dziennik Poznański“ erklärt, es sei nur dem Dr. Szymanski die Schuld daran zuzuschreiben, daß die ganze Wahlarbeit im Wahlkreise Posen noch einmal am 24. d. M. wiederholt werden müsse, so ist das ganz richtig. Waren nicht 1869 polnische Stimmen auf den Dr. Szymanski gefallen, hätte diese Stimmen vielmehr Fabrikbesitzer Cegielski erhalten, so wäre dieser im ersten Wahlgange glatt durchgekommen; zur absoluten Majorität haben ihm nur 681 Stimmen gefehlt.

d. **Der Zuwachs der sozialistischen Stimmen**, welche diesmal im Wahlkreise Posen abgegeben worden sind, beträgt im Vergleich gegen die Wahlen i. J. 1890: 702, indem damals 400, diesmal 1102 Stimmen für den sozialistischen Kandidaten abgegeben worden sind. Im Wahlkreise Bromberg hat sich kein Zuwachs der sozialistischen Stimmen ergeben. Der „Dziennik Poznański“ meint, es sei trotz dieser geringen Zunahme der Sozialdemokratie in der Provinz Posen doch nothwendig, daß die polnischen Volkszeitungen dahin wirken, die falschen Freunde der Arbeiterbevölkerung zu demaskieren, und diese Volkschichten vor den Bestrebungen der Sozialdemokratie zu warnen.

d. **Auf sozialistische Kandidaten** sind diesmal in polnischen Gegenden, wie der „Orendownik“ bemerkt, mehr Stimmen gefallen, als je zuvor; auch sind einige polnische Stimmen für Antisemiten abgegeben worden.

d. **In Wilda** bei Posen besuchten, wie der „Orendownik“ mittheilt, am Vorabend zum Wahltag katholische Geistliche dortige polnisch-katholische Einwohner und empfahlen die Kandidatur Cegielski; sie hätten jedoch nicht viel ausgewirkt; auf Dr. Szymanski seien 2 Stimmen mehr, als auf Herrn Cegielski, gefallen.

## Aus der Provinz Posen.

V. **Fraustadt**, 16. Juni. [Ermittelte Getreide die bei Besitzveränderung.] Nunmehr ist es unsern Polizei-Organen gelungen, die Diebe, welche wiederholt mittels Nachschlüssels in den Getreidespeicher des Kaufmanns Georg Sachs während der Nacht eingedrungen waren und auf diese Weise ca. 30 Zentner Roggen und Gerste entwendet hatten, in der Person des Arbeiters Michael Michal von hier und des Arbeiters Marcel Francowiat aus Lissa i. B., welche bis vor Kurzem im hiesigen Gerichtsgefängnis interniert waren, in demselben sich fennen gelernt und öfters während der Strafhaft auf dem Getreidespeicher des Sachs gearbeitet hatten, zu ermitteln. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurden aus dem Speicher wiederum mehrere Sack Roggen entwendet. Gestern sahen nun auf dem Felde beschäftigte Leute, wie zwei Männer, jeder einen gefüllten Sack auf den Schultern tragend, den nach der Mühle des Müllermeisters J. führenden Feldweg entlang gingen, jedoch plötzlich in einem Roggenfelde verschwanden. In der Annahme, daß dies die Getreideleute sein könnten, thollten die Leute ihre Wahrnehmung dem hiesigen Polizeiwachtmeister Wenzelowski mit, welcher sich zu dem fraglichen Roggenfelde begab und auch die beiden mit Korn gefüllten Säcke, welche Herr Sachs als sein Eigentum anerkannte, vorfand. In der Annahme, daß die Diebe in der Nacht sich das gestohlene gut abholen würden, stellte man unter Führung der beiden hiesigen Polizeibeamten Wächter auf, und hatte sich auch nicht getäuscht, denn gegen 12 Uhr Nachts erschienen die Diebe auf der Bildfläche und machten sich an das Fortschaften des Raubgutes. In demselben Augenblick sprangen die aufgestellten Wächter aus ihrem Hinterhalt hervor, jedoch gelang es von den beiden Dieben, welche eiligst die Flucht ergrißen, nur den Michal, welcher sich bestig zur Wehr setzte, festzunehmen. — Francowiat entkam in einem Roggenfelde. — Das dem Maurer- und Zimmermeister August Hofer hierzulande gehörige, auf der Langenstraße belegene Wohnhaus, ist für den Preis von 5400 Mark in den Besitz des Postchaffners Nielsch hierzulande übergegangen. Herr Hofer, welcher auf dem Grundstück eine Hypothekenschrift von 5600 Mark eingetragen stehen hat, hat dasselbe im Zwangsversteigerungstermin erstanden. Die Gebäude sind mit 7100 Mark bei der Provinzial-Feuerpolizei verfischt. Hieraus dürfte zur Genüge zu ersehen sein, wie bedeutend der Wert der Grundstücke in hiesiger Stadt zurückgegangen ist.

# **Lissa i. B.**, 16. Juni. [Von der katholischen Schule.] Die Begründung zweier neuer Schulklassen und ihre dauernde Dotation aus Staatsfonds ist in einer dieser Tage vom Vorstande und den Repräsentanten der hiesigen katholischen Schulgemeinde unter dem Vorsitz des Regierungs-Assessors Frank aus Posen als Regierungskommissar und des Regierung-Assessors Fink im Auftrage des behinderten Landrats von Hellmann abgehaltenen Sitzung beschlossen worden. Ein fernerer von Schulrat Fehlberg gestellter und dem Kreisvertreter unterstützter Antrag auf Gewährung eines laufenden staatlichen Zuflusses zu den Schulunterhaltungskosten der katholischen Schule mit Rücksicht auf die Unbefriedigkeit eines erheblichen Prozentsatzes der katholischen Mitbürger wurde seitens des Regierungskommissars mit dem Versprechen der Besürwortung an zuständiger Stelle entgegengenommen.

O. **Rogasen**, 16. Juni. [Besuch des Oberpräsidenten.] Der Oberpräsident von Wilamowitz-Moellendorff aus Posen besuchte in Begleitung des Landrats v. Kötzing aus Obornik auf der Durchreise von Bogumilewo nach Posen heute Nachmittag 2 Uhr unsere Stadt. Bei dem Einzug in die Stadt wurde der selbe von unserer freiwilligen Feuerwehr feierlich empfangen und lebhaft begrüßt. Nachdem der Oberpräsident in Begleitung des Landrats der hiesigen Reg. Präparanden-Anstalt einen Besuch abgestellt hatte, ließ sich derselbe auf dem Rathause die Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums vorstellen und unterhielt sich mit ihnen längere Zeit eingehend über hiesige städtische Angelegenheiten, dann besuchte er in Begleitung des Herrn Landrats das hiesige Reg. Gymnasium und die evangelische und katholische Kirche. Mit dem Abendzuge fuhr der Oberpräsident wieder nach Posen und der Herr Landrat per Wagen nach Obornik zurück.

O. **Pleschen**, 16. Juni. [Der Verein für Armen- und Krankenpflege] besteht hierzulande nun schon vier Jahre. Auch in dem verflossenen Jahre war seine Tätigkeit eine durchaus gesegnete. Die Diakonissen hatten im Jahre 1892/93 zu pflegen 69 Kranke, und zwar 46 evangelische, 20 jüdische und 3 katholische. Der Verein zählt gegenwärtig 116 Mitglieder, darunter 5 Körperschaften. In der Jahres-General-Versammlung des Vereins, die am 14. d. M. stattfand, wurde der Etat für 1893/94 festgesetzt. Derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1370 M. Das Vermögen, welches der Verein gegenwärtig besitzt, beläuft sich auf 1429,56 M. Die in derselben Generalversammlung vorgenommenen Ergänzungswahlen des Vorstandes ergaben: Kämmerer Kaufmacht als Rendant, Rechtsanwalt Asch und Dr. Peiser als Beisitzer.

n. **Tarotschin**, 15. Juni. [Das diesjährige Königsschicksal ist es,] wurde hier am 11. und 12. d. M. abgehalten. Es erwähnt dabei die Königswürde Töpfermeister Donner, erster Ritter wurde Glasermeister Tischler, zweiter Ritter Möller-Inspektor Krüger.

g. **Introschin**, 15. Juni. [Von der Fortbildungsschule.] Folgen der Trockenheit. Das Kuratorium der hiesigen Fortbildungsschule hielt gestern eine Sitzung ab, um über die vom Herrn Regierungspräsidenten für die Fortbildungsschulen der Provinz erlassene Schulordnung zu berathen und die Errichtung einer zweiten Klasse in genannter Schule zu vollziehen. Die erlassene Schulordnung fand die Zustimmung des Kuratoriums, und die zweite Klasse tritt mit dem heutigen Tage ins Leben. — Wenn auch die anhalende trockene Witterung die Heuernte ungemein fördert, so daß die Qualität des Heues eine vorzügliche ist, so macht sich andererseits Mangel an Feuchtigkeit auch recht unangenehm fühlbar. Die ausgemähten Wiesen beginnen bereits abzubrennen, Sommerung, Kartoffeln und Klee zu vertrocknen, auch stellt sich bereits Futtermangel ein.

/ **Wongrowitz**, 15. Juni. [Ausflug. Jubiläum Sommerfest. Reiterjagd. Besitzveränderung. Chauseebau.] Das hiesige Gymnasium unternahm vorgestern mit sämtlichen Schülern unter der Leitung des Directors Dr. Benzes, sowie unter Mitwirkung sämtlicher Herren Lehrer einen Ausflug, dessen Endziel der Festplatz in dem prachtvollen Eichwald war. — Dieser Tage war im Steigelschen Saale der Festausschuss versammelt, welcher sich gebildet hat, um das 25jährige Bestehen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr am 20. August würdig zu begreifen. Herr Feuerwehrhauptmann, Professor Dr. Hockenbeck erstattete zunächst Bericht über die beabsichtigte Feier, mit welcher auch ein Verbandsstag der freiwilligen Feuerwehren der Provinz Posen, gegenwärtig etwa 26, verbunden sein soll. Der Festausschuss beschloß, den Tag dem entworfenen Programm gemäß zu begehen, und wählte zu dem Zweck zwei Kommissionen. — Der Roggenjäger Männergesangverein will in diesem Jahre sein Sommerfest auf dem Festplatz im hiesigen Eichwald mit seinen Angehörigen feiern und hat hierzu den hiesigen Männergesangverein eingeladen. Das Fest soll am 2. Juli stattfinden. Der hiesige Männergesangverein wird der Einladung folgen. — Gestern wurde der im hiesigen kgl. Wald befindliche Reiterhorst beschossen und hierbei 15 Reiter erlegt. — Das Rittergut Rudnitz, 6 Klm. von hier, hat der Rittergutsbesitzer v. Ruttowsky auf Podlesie-Kirchen gekauft. Das Gut ist 2400 Morgen groß. — Die Wegestrecke von Niemtschin nach der Haltestelle Stempuchow soll in einer Länge von 2177 Mtr. als Normal-Chaussee, nach den von der Provinz Posen aufgestellten Grundsätzen ausgebaut und der Bau noch dieses Jahr beendet werden. Baumeister sind die Rittergüter Stempuchow, Niemtschin, Niemtschne und Koliby. Der Kostenanschlag geht mit 31 897 M. 41 Pf. aus, und die Arbeit soll im Wege des Mindestangebots vergeben werden.

\* **Inowrazlaw**, 17. Juni. [Missionssfest. Benefizierung.] Mit dem heutigen Tage hat das große Missionssfest begonnen, welches über 10 Tage andauern wird. Der Magistrat hat auf eine Petition der hiesigen Kaufleute für die beiden in diese Zeit fallenden Sonntage die Verkaufszeit für alle Handelszweige bis 6 Uhr Nachmittags gestartet. — Am 1. Oktober d. J. tritt der erste Oberlehrer des hiesigen Gymnasiums, Professor Schmidt, in den Ruhestand, nachdem er über 35 Jahre an dieser Anstalt regenreich gewirkt hat.

\* **Nakel**, 14. Juni. [Verhaftung eines Deserteurs.] Gestern kam von Bromberg die Depesche, daß der im dritten Jahre dienende Füsilier Krenz vom 34. Regiment, dessen Heimat das benachbarte Dorf Brüdenkopf ist, sich seit Sonntag dem Dienst entzogen habe. Auf Grund dieser Depesche wurden sofort Nachsuchungen angestellt, und bald gelang es dem Polizei-Wachtmeister Machalewski, ihn in der Wohnung seiner hier wohnenden Braut aufzufinden. Seiner Verhaftung wollte er jedoch durch sofortige Flucht entgehen. Dabei vom Wachtmeister und mehreren Bürgern verfolgt, erging der verfolgte Soldat das Seitengewehr und drohte jedem niederzustechen. Nach längerer Verfolgung gefielte sich zu dem erschöpften Wachtmeister der Musiker Medel von hier und legte die Verfolgung fort. Der Flüchtling sprang über einen hohen Skatenzaun und Medel folgte. Während nun der Soldat auf den unbewaffneten Medel losstürzte und ihn zu erstechen drohte, warf der nachgeeilte Wachtmeister dem Medel — der Reserve-Unteroffizier der Kavallerie ist — über den Baum den Degen zu, mit welchem nun Medel noch rechtzeitig zwei nach ihm geführte Stiche abwehrte und dabei durch einen Hieb auf die Hand den wütenden Flüchtling kampfunfähig mache, in welchem Augenblick auch der über den Baum nachgekommene Wachtmeister ihm das Seitengewehr entriß und ihn ins Polizeigewahrsam überführte. Nachdem die Gefangennahme nach Bromberg mitgetheilt war, wurde der Soldat heute von einem Sergeanten und einem Mann unter geladenem Gewehr abgeführt.

## Aus den Nachbargebieten der Provinz.

\* **Grünberg i. Schles.**, 16. Juni. [Volksaufläufe.] Gestern Abend trieb vor dem Zeitungslatal auf dem Postplatz eine jubelnde und pfeifende Menschenmenge stundenlang ihr Unwesen. Die Polizei ging zuletzt geschlossen vor und hielt mit blauer Waffe ein. Es wurden elf Verhaftungen vorgenommen; ein Gendarm und ein Polizeibeamter wurden durch Steinwürfe verletzt.

## Landwirtschaftliches.

O. **Samter**, 16. Juni. Über die Ernteausichten in hiesiger Umgegend kann im Allgemeinen noch ziemlich günstig berichtet werden. Der Weizen war sehr gut durch den Winter gekommen und hatte im Frühjahr überall ein gutes Aussehen. Infolge der trocknen Zeit während des Monats April blieb er jedoch auf hohem Boden zurück. Der Pflanzstreu hat indessen die Wirkung der Dürre beim Weizen noch auszugleichen vermögt. Man sieht hier gegenwärtig auf tieferem wie hohem Acker allgemein guten Weizen. Seine Ähren stehen bereits im Begriff aus der Hose zu schließen. Bei einigermaßen günstiger Witterung ist eine reichliche Weizenernte zu erwarten. — Der Roggen zeigt fast durchweg einen dünnen Stand, insbesondere auf solchen Feldern, welche das zweite Mal Roggen tragen. Dabingegen läßt der Roggen nach Brache immerhin noch eine Mittelernte erwarten. An dem dünnen Stande ist die Trockenheit und Kälte Ende April und Anfang Mai schuld, da sie verhinderte, daß sie sonst im Frühjahr aus den Wurzeln neu emporprossenden Stiele (Maipflanzen) in die Höhe kommen konnten. Dazu sind selbst viele Hauptstiele nicht stark entwickelt. Sie sind zuweilen dünn fast wie Flachsstäbe.

Die Ähren haben zumeist eine ziemlich normale Länge. Da die Blütezeit des Roggens günstig verließ, kann auf einen verhältnismäßig reichen Körnerertrag gerechnet werden. In der Lieferung von Stroh dürfte jedoch die diesjährige Roggenreite hinter der vorjährigen bedeutend zurückbleiben. — Die Sommerung konnte in diesem Frühjahr gut eingebbracht werden, da das trockene Wetter der Bestellung sehr günstig war. In letzter Zeit hat die fröhliche Ernte durch Trockenheit gelitten; jedoch kann dieselbe — falls wir bald einen durchdringenden Regen erhalten — noch immer gut werden. — Die Erben stehen bis jetzt gut und die zeitig (Ende März) gesetzten fangen bereits an zu blühen. — Seradella, besonders die in die Winter eingetragene, ist trotz Etagen der Saat zufolge der trocknen Zeit und auch wohl wegen des diesjährigen zweifelhaft geweisen Saatgutes sehr dünn ausgegangen und verspricht nach Abertura des Roggens nur noch eine magere Ernte zu liefern. — Mais ist jetzt zu wenig Wärme gehabt, weshalb die Pflanzen nur mäßig entwickelt sind. — Runkeln und Möhren auf etwas bindigem Boden sind sehr gut aufgegangen. Sie sind auch schon gejätet und harren nur noch des Verzehrens. Auf dem Sandboden konnten die Möhren lange nicht aufgehen, und da die Samtentörner während der Dürre vom Winde blosgelegt und verweht wurden, so kam es, daß man jetzt nach dem Pflanzstreu nicht nur auf den Haufen, sondern auch zwischen denselben unzählige Möhrenpflänzchen vorsindet. — Den Kartoffeln hat die Trockenheit noch nicht geschadet. Sie haben sich der Zeit entsprechend gut entwickelt und stellen bei günstiger Witterung eine gute Ernte in Aussicht. Mit dem Behäufeln der Kartoffeln ist bereits vielfach begonnen worden. Mit der Kleeernte, die man heuer kaum so nennen darf, haben viele Ackerwirthe schon den Anfang gemacht. Man sieht jedoch hinter den Mähern nur dünne Schwaden, welche zumeist aus Gras bestehen und nur hin und wieder eine Kleepflanze zeigen. Viele Grundbesitzer haben es vorgezogen anläßlich der großen Futternoth den Kleeschlag den Thieren zur Weide zu überlassen, umso mehr als sich voraussehen ließ, daß der Heuertrag die Werbefesten nicht aufwiegen werde. — Wiesengras dürfte noch etwa 8 Tage stehen, könnte bei warmer Witterung das Verfaultheit nachholen und etren mittelmäßigen Schnitt liefern. — Die Obstsorten dürfte nicht so gut aussäen, als es beim Blühen der Bäume den Anschein hatte. Birken, Süße und Sauere, haben einen mäßigen Fruchtaufschlag. Kernobst läßt dagegen eine rechtliche Früchteentwicklung erkennen und somit eine gute Mittelernte erhoffen.

## Wollmärkte.

-n. **Warschau**, 16. Juni. [Original-Bericht.] Die in unserem gestrigen Bericht ausgesprochene Ansicht, daß es im Laufe des Nachmittags zu Geschäftsabschlüssen kommen würde, hat sich bestätigt, da viele Partien verkauft wurden. Die Abschlüsse beschränkten sich jedoch noch lediglich auf die mittelfeinen Wollen, wofür sich der Preisaufschlag auf 5—8 bis 10 Thaler polnisch pro Zentner gegen das Vorjahr herausstellte. Käufer dafür waren ausschließlich inländische Fabrikanten. Heute in den Frühstunden wurden ebenfalls schon einige größere Partien von mittelfeinen und feinen Wollen zu demselben Preisaufschlag verkauft. Die Situation des Marktes ist fest und es besteht Kauflust. Nach amtlicher Ermittelung betrug die Zufuhr bis gegen Abend 45 000蒲d gegen 44 300蒲d im Vorjahr. Man erwartet noch von entfernt gelegenen Gegenden stärkere Zufuhren, so daß die diesjährige Gesamtzufuhr die vorjährige übersteigen wird.

## Marktberichte.

\*\* **Berlin**, 17. Juni. [Städtischer Central-Biehoph.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 3339 Kinder. Das Geschäft war schleppend, gedrückt und wurde nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 52—55 M., für II. 47—50 M., für III. 37—44 M., für IV. 32—35 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 5487 Schafe. Das Geschäft verlief langsam, wird geräumt. Die Preise notirten für I. 52—53 M., auch darüber, für II. 50—51 M., für III. 46—49 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Bakonier fast umsatzlos. Zum Verkauf standen 1439 Kalber. Das Geschäft war gedrückt und flau, wie seit lange nicht. Es bleibt Überstand. Die Preise notirten für I. 46—50 Pf., auch darüber, für II. 39—45 Pf., für III. 28—38 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 14 794 Hammel. Das Geschäft war ganz gedrückt und flau. Magervieh circa 5500 Stück, ganz vernachlässigt. Es verbleibt erheblicher Überstand. Die Preise notirten für I. 37—39 Pf., beste Lämmer 42 Pf. für II. 32—36 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht.

\*\* **Breslau**, 17. Juni, 9<sup>th</sup>. Uhr. (Privatericht.) Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war nicht ausreichend, die Stimmung fest und Preise zum Theil höher.

Weizen fester, per 100 Kilogramm weißer 14,50 bis 15,00—15,50 M., gelber 14,00—14,60—15,40 M. — Roggen gut behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 13,10—13,80 bis 13,90 M. — Gerste unverändert, per 100 Kilo 13,80—14,40 bis 14,70 M., feinstes bis 15,20 M. — Hafer höher, per 100 Kilogramm 14,80 bis 15,80 bis 16,00 Mark, feinstes über Notiz. — Mais wenig Umsatz, per 100 Kilogr. 12,50—13,00 M. — Rübchen ohne Umsatz, Kocherbösen per 100 Kilogramm 13,00—14,00 bis 15,50 M., Victoria 16,00—17,00—18,00 M. — Bohnen nicht platzbar, per 100 Kilogramm 13,50—14,50 Mark. — Lupinen fest, per 100 Kilogramm gelbe 12,00 bis 12,25 Mark, blaue 9,00—10,00 M. — Wicken ohne Forderungen, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 M. — Delsaaten nominell. — Schlagsenf ruhig, per 100 Kilogramm 21,00—23,00—24,00 Mark. — Hanf sammen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark.

## Standesamt der Stadt Posen.

Am 16. Juni wurden gemeldet:

Aufgebot.

Eisenbahn-Hilfsbremser Karl Rathay mit Pauline Hirte. Schuhmacher-Geselle Stanislaus Wisniewski mit Julianne Magdzińska. Arbeiter Josef Schneider mit Franziska Bachet.

Geburten.

Ein Sohn: Unverehelichte K. Eine Tochter: Schneidermeister Kaspar Buschin. Deutscher Josef Bromberg. Univ. A. Sterbefälle.

Karl Scholz 8 Mon. Sophie Hinze 4 Mon. Wittwe Rosalie Stanek 82 J. Alfred Spiro 28 J. Wittwe Rosalie Deutsch 68 J. Maurer Roman Budzinski 53 J.

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jeritz, Kreis Bozen-Ost, Band III, Blatt Nr. 75 auf den Namen der Tagelöhner Wojciech und Catharina geb. Bajon-Kaczmarek'schen Celeste zu Jeritz eingetragene, zu Jeritz belegene Grundstück am 10. Juli 1893,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Saviehplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 6825

Das Grundstück ist 0,0354 Hektar groß und mit 873 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 15. Mai 1893.  
Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung der Thonsfliesen zum Stadtbau in Posen soll im Termin am Montag, den 26. Juni 1893, Vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 15 des Rathauses vergeben werden. Die Bedingungen sind dafür für 0,50 M. erhältlich. 8089

Posen, den 15. Juni 1893.  
Stadt-Bau-Deputation.  
Hochbau-Verwaltung.

**Gerichtlicher Verkauf.**

In der Konkursache über das Vermögen 7740

des Drogenhändlers Johann von Echaust in Gnesen soll das

Drogenwaren-Lager nebst Ladeneinrichtung im Ganzen

Mittwoch, den 21. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau, Warschauerstraße 5, meistbietend verkauft werden, wo auch die näheren Kaufbedingungen eingesehen werden können.

Jeder erschienene Bieter hat eine Bleitungsaufgabe von 500 Mark zu erlegen.

Das Waarenlager ist auf Markt 2997,69 taxirt.

Das wohlfrostige Waarenlager eignet sich auch vortrefflich zur Errichtung eines neuen Geschäfts und sind jetzt Geschäftslokale in bester Geschäftslage von sofort zu vermieten.

Gnesen, den 9. Juni 1893.

Der Konkursverwalter Fromm.

**Grosse Auction!**

Montag, d. 19. d. M. und die folgenden Tage von früh 9 $\frac{1}{2}$  und Nachm. von 3 Uhr abwerde ich Friedrichstraße 31, im früheren Matschöck'schen Laden, eine große Partie feiner

Porzellan-, Glas- und Decorationsgegenstände für's Meistgebot verkaufen.

**Passende Gelegenheitsgeschenke.**

Kamieński, Kgl. 8057  
Auktions-Kommissarius.

**Günstige Offerte für Büzmacherinnen.**

Das Lager der Büzhandlung W. Szostak soll im Ganzen am Donnerstag den 22. Jun c., Nachmittags 2 Uhr, meistbietend verkauft werden; Taxirwert Mf. 2725,29. Besichtigung des Lagers täglich Nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Mietshkontrakt auf mehrere Jahre nach Belieben des Käufers. 8047

Szostak, Müller, Konkursverwalter.

**Zwangsvorsteigerung.**

Montag, den 19. d. M., werde ich in der Wilhelmstr. 17a

1 Flügelinstrument, 1 Ruhbaumspind, 1 Ruhbaumausziehtisch, 1 dreitheiliges Vaarenrepositorium, 6 Bilder, 1 Sopha, 2 Sessel, ein Spiegel, 1 Ruhbaumverticow u. b. A. gegen Baarzahlung meistbietend verkaufen. 8099

Posen den 17. Juni 1893.

Friedrich, Gerichtsvollzieher, Bergstr. 6.

In der Thomas Mustiewicz'schen Konkursache soll die Schlüsselvertheilung erfolgen. Hierzu sind 2110 M. 91 Pf. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 84740 M. 89 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen. 8044

Bleischen, den 16. Juni 1893.

**Der Konkursverwalter.**

Asch, Rechtsanwalt.

**Gerichtlicher Verkauf.**

Die zur S. Sobeski'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände als:

Ungarweine, Madeira, Arac, Rum, liqueure, sowie Thorner Pfefferküchen und russische Thee's,

werden in dem Geschäftslokale — Bazar, Neuestr. 7/8 — zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. 8082

Der Konkursverwalter Carl Brandt.

**Verkäufe & Verpachtungen****Zwecks Erbauseinandersetzung**

bin ich beauftragt, ein größeres

**Rittergut**

des Kreises Wohlau nebst Zubehör für wenig mehr als den landshaftlichen Credit-Taxirwert ver 228 612 M. (Juli 1888) zu verkaufen und ertheile nähere Auskunft.

Menzel, Rechts-Anwalt, Winzig.

Ein neu erbautes, massives und gänzlich bewohntes Wohnhaus nebst Garten in einer gut rentablen, unmittelbar der Stadt Posen belegenen Gegend ist versekungshalber zu verkaufen. Näh. bei G. Schröter, Thurmstr. 7.

**Sichere Brotstelle.**

Ein m. g. fest. Kundschaft bestehendes Speditions-, Kohlen- u. Düngemittel-Geschäft, neue Gebäude, soll w. hohen Alters d. Besitzers jahrl. verkauft werden. Näheres in der Exped. d. "Pos. Btg." unter Nr. 1001. 8056

**Rittergut 3500 M.,**

vorzügl. Boden, i. b. Kultur, mit 300 Mg. Wiesen, 200 Mg. Forst, kompl. massiv. Gebäude, schön. Invent., 1/2 Meile Chaussee v. Eisenbahnstadt, 3 Meilen von Zuckfabr., 11 Meil. v. Posen, b. 120—150 000 M. billig zu kaufen od. gegen Haus oder kleineres Gut in Posen od. Westpreußen zu tauschen, falls 40 bis 50 000 M. zugezahlt werden d.

F. A. v. Drweski & Langner, Ritterstraße 38.

**Shropshiredown Vollblut - Heerde.**

Denkwitz bei Alofschen in Schlesien.

Der Bockverkauf hat begonnen. 7595

A. Maager.

**Zucht - Bulle.**

hervorragend schöne Figur, ein Jahr alt, sowie Abschälber

meiner importirten osfrisia-ländischen Milchviehherde stehen preiswert zum Verkauf. 8040

Altmann, Neuhof b. Lubin, Kr. Kosten.

**Kauf - Tausch - Pacht-Mieths-Gesuche****Eine Mühle**

mit reichlich Wasser wird zu pachten gesucht. Muß möglichst nah der Bahn liegen sein. Offerten unter Chiffre R. K. 91 postl. 7986

Bum 1. August wird eine Restauration oder ein kleines Hotel

zu pachten gesucht. Offerten bis zum 1. Juli erbeten sub A. B. 1 postl. Märk.-Friesland. 8104

Meyers Conv.-Lerikon

4. Aufl. zu kaufen gesucht.

L. Hoffmann, Eckladen, Friedrichstraße (Jahns Hotel).

**Für ausrangierte Pferde**

ist Abnehmer der Zoologische Garten.

Mineralwasser

in stets frischer Füllung auf Lager bei 8078

E. Koblitz, Drogenhdg., Krämerstr. 16.

Schaufenster nebst Eingangstür zu verl. Markt 91. 8062

Zahnpasten

von Treu & Ruggisch, Berlin, Zahnpasten von Bergmann, Waldheim i. S., Kalodont von Franz Spielhagen, Berlin, von ärztlichen Autoritäten als beste Zahnpflegemittel empfohlen, bei

E. Koblitz, Drogenhandlung, Krämerstr. 16.

India - Moschusblätter

zum Einlegen in Wäsche, Kleider, Bettwärme, bestes Mittel gegen Mottenschäden! Preis 15 Pf. pro Couvert mit 3 Blätter. 8077

E. Koblitz, Drogenhandlung, Krämerstr. 16.

Frisches Tuchett à Pf. 75 Pf. empfiehlt 8050

Julius Hirsch, Bronfesstr. 25.

Goldene Medaille Intern. Hygiene-Ausstellung London 1893. Unübertrifftenes

bestes ärztlich empfohlenes Linde rungsmittel bei

Reinlichkeit und Heiserkeit und Katarrh.

Nur ächt in verschlossen mit meist. Etiquette und Schutzmarke versehenden Flaschen à 50 und 100 Pf. Vorzüglich bei Herrn

Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3, Posen. 5112

Loose verkauster Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.

J. H. Merkel, Leipzig.

25 Spiritusfässer

in gutem Zustande verkauft billig zu kaufen od. gegen Haus oder

kleineres Gut in Posen od. Westpreußen zu tauschen, falls 40 bis

50 000 M. zugezahlt werden d.

F. A. v. Drweski & Langner, Ritterstraße 38.

Rittergut 3500 M.,

vorzügl. Boden, i. b. Kultur, mit 300 Mg. Wiesen, 200 Mg. Forst, kompl. massiv. Gebäude, schön. Invent., 1/2 Meile Chaussee v. Eisenbahnstadt, 3 Meilen von Zuckfabr., 11 Meil. v. Posen, b. 120—150 000 M. billig zu kaufen od. gegen Haus oder

kleineres Gut in Posen od. Westpreußen zu tauschen, falls 40 bis

50 000 M. zugezahlt werden d.

J. Russak in Kosten.

Frische Gartenerdbeeren,

täglich eintreffend, empfiehlt

E. Brecht's Wwe.

Croquets,

Sommerspiele, Lampions,

Feuerwerke empfiehlt 8072

Joseph Wunsch, jetzt Wilhelmstraße 26, vis-à-vis

der Konditorei von Beely.

**Oscar Conrad,**

Fabrik für

Reise-Artikel,

Posen, Neustr. 2.

Gut gebrannte

Dachsteine

aus bestem Material geben zu

möglichen Preisen ab

7398

Kindler & Kartmann.

Ein gebrauchter

Kaffeebrenner

ist billig zu verkaufen Friedrich-

straße Nr. 10. 7752

H. Kintzel,

Guben.

Gesundheits-

Apfelwein

zur Kur und Bowle, krystall klar,

garantiert spiritusfrei, versende p.

Liter nur 25 Pf. in Fässern zu

25, 50 und 100 Liter. 8037

Oswald Flikschuh, Neuzelle.

Sämtliche

Gummi-Artikel

de L. Armáud & Cie.

à Paris 8032

empfiehlt u. verbietet zollfrei

Carl Gaerte, Hamburg 6.

"Billigte Bezugss-Quelle."

Auss. illustrierte Preisbücher

a. Wunsch u. x. Band gratis frei.

Keine Fliegen mehr!

Tietze's Muchein,

Das Vorzüglichste gegen alle In-

sekten wirkt mit geradezu frappi-

render Kraft und rottet das vor-

handene Ungeziefer schnell u. sicher

aus. Beutel (Germany) Muchein

Soeben erschien in unserem Verlage:

# Hausfertigkeits-Unterricht.

Von

dem Leiter der Handfertigkeitschule zu Posen

W. Gaertig,

Königl. Realgymnasial-Vorschullehrer.

Preis 50 Pf.

Verlagshandlung W. Decker & Co. (A. Röstel).

## Miet- und Gesuchte.

Wohnung von 5 gr. Zimmern, Badez., reichl. Nebengel. Bismarckstr. 5 part. zum 1. Oktober cr. zu vermieten. 8024

Louisenstraße Nr. 20 eine freundliche Hofwohnung von 2 Stuben und Küche zu vermieten. Näh. daf. b. W. 7040

Berlinerstr. 18 sind vom 1. Oktober cr. zu vermieten:

1) 3 geräumige Räden, davon 2 zu je 2 Schaufern. Sämtliche Schaufern reichen von der Straßenseite bis in die Kellerräume; 5835  
2) im II. Stock eine herrschaf. Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer und allem Zubehör, sämtlich vom 1. September zu beziehen. Näheres bei Herrn A. Cichowicz, Berlinerstr. 7.

Grabenstr. 5, Vorderh. I. Et. 2 od. 3 Zimmer. u. Küche z. ver. St. Martinstr. 61

ist die Pincus'sche Destillation, bestehend aus 4 Zimmern, per 1. April resp. 1. Juli cr. als Laden zu vermieten. 2974

Schloßstr. 5, I. Et. je 2 Zimmer. sof. o. p. 1. Juli od. 1. Ott. als Bureau, Compt. od. Geschäftsr. zu ver. Näh. dafelbst II. Et. 7399

Kl. Gerberstr. 9 möblierte Wohnung, 2 Zimmer, Entrée, Balkon, auch Pferdestall zu vermieten. 7504

Naumannstr. 15 Hochparterre: 1 Saal und 4 Zimmer vom 1. Oktober zu vermieten. 7746

Asmus.

Schöne Wohnungen, 3 B., Küche, Korr., viel Nebengel. I. Et., per sofort, 2 B., Küche part. per 1. Juli zu vermieten. 7764

Brombergerstr. 2a. 7871 Wohnungen von 6 Zimmern und Saal I. Etage, von 6 Zimmern Hochparterre, von 4 Zimmern Hochparterre, sämtlich mit Balkon, Badeeinrichtung und reichlichem Nebengel., sowie kleine Wohnungen haben abzugeben. 7871

Kindler & Kartmann, Naumannstraße 3.

Sandstraße 8 pt. kleine ebene Wohnungen zu vermieten. 7888

Ritterstr. 2 eine freundl. neu renov. Hofwohn., 2 Zimmer, Korr. u. Küche per sof. ev. 1. Juli z. v.

Schloßstr. 5 findet ein Laden a. d. Marktstraße und Lagerkeller zu ver. Näh. daf. II. Et. 783

1. Juli—1. Oktober Bergstr. 12 a 1. Et. 5 Zimmer, Mädchens., Badez. z. billigst zu ver. Näh. b. W. Bergstr. 12b part. r. 8085

## Victoria-Straße Nr. 8,

II. Etage, ist die Wohnung, welche Herr Landgerichts-Rath Gehrke inne hat, per 1. Oktober event. auch per 1. Juli d. J. zu vermieten. Die Wohnung besteht aus 1 Salon mit Erker, 5 großen Zimmern, Badez. z. ver. 8052

Ein Laden mit hellen Kellerräumen ev. auch ohne diese per sofort oder später. Wohnung, 7 Zimmer u. 2 Küchen, zusammen oder getheilt z. ver. Markt 91.

## 41 St. Martin 41

in der I. und II. Etage je eine Wohnung von 7 Zim., Badez. u. Nebengel. v. 1. Ott. zu ver. 8015

Wronkerplatz 3 6 Zimmer, Küche und reichl. Nebengel. z. 1. Ott. z. ver. Näh. Comt. St. Adalbertstr. 1. 8015

Halbdorfstraße 5 ein Laden, worin sich seit längeren Jahren ein Material- und Vorhoff-Geschäft befindet, per 1. Ott. c. z. ver. Näh. I. Et. r.

Königsplatz 3 I. Et. 4 Stuben, Balkon, Küche, Nebengel. v. 1. Ott. z. ver. Befüchtig. Borm. bis 1/12 u. b. 2 bis 1/4. 8064

Eine Wohn. 4 Zimmer, Küche u. Nebengel. v. 1. Ott. z. ver. Markt 84 vom 1. Ott. c. mietfrei. Näh. 1. Et. 8067

Hüttenstr. 11 4 u. 3 Zimmer, Küche, Zubehör per 1. Ott. zu ver. Näheres bei Rothholz, I. Et. 8102

Bäckerstr. 21, Bord. 2. Et., gut möbli. Zimmer per 1. Juli z. v. 3 Zimmer, Küche, Nebengel. zum 1. Ott., gr. Lagerk. sof. Näheres Breitestr. 13 I. 8101

Bronkerplatz 45 2 Zimmer, vorne heraus, part., geeignet zum Bureau, sofort zu ver. Näh. im Mehlgeschäft. 7968

Ritterstr. 26 2 Zimmer, 15 M. monatlich, vom 1. Juli an kinderlose Eheleute zu vermieten. 8048

Zu vermieten pr. 1. Oktober Bergstraße 12a herrsch. Wohnung, part. 5 Zimmer, II. Et. 6 Zimmer, Balk., Badezimm. z. Bergstr. 13 große helle Schlosserwerkstatt. Näh. b. Wirth Bergstraße 12b, v. r. 8084

Wronkerstr. 25 II. Etage, 3 Zimmer, Entrée, Küche per 1. Oktober zu ver. 8049

Julius Hirsch.

Gerberdamm 1 4 Zimmer, Küche, reichl. Nebengel. v. 1. Ott. z. v. 8088

Schloßstr. 5 findet ein Laden a. d. Marktstraße und Lagerkeller zu ver. Näh. daf. II. Et. 783

1. Juli—1. Oktober Bergstr. 12 a 1. Et. 5 Zimmer, Mädchens., Badez. z. billigst zu ver. Näh. Comptor St. Adalbertstr. 1. 8085

Wronkerplatz 45 5 Zimmer, Erkerbalkon, Küche u. reichl. Nebengel. z. 1. Ott. z. ver. Näh. Comptor St. Adalbertstr. 1. 8085

Niederwallstr. Nr. 3 vom 1. Ott. ab zu verm.: 1 Wohn. 1. Etage, 6 Zimmer, 1 Saal, Küche, Badezimm. und reichlich Nebengel., mit oder ohne Pferdestall. 8053

Wilhelmsstr. 18 III. Et. 5 Zimmer, Küche z. ver. 1. Ott. zu v. Paulskirchstr. 8 III. Et. 2 eleg. möbli. Zimmer, 1. Juli z. v. Näh. I. Et. 8054

Langstr. 11 kleine auch größere Wohn. v. sof. billig zu ver. 8055

2 freundl. möbli. Zimmer, zusammen oder einzeln, billig zu ver. Gutes Planino z. Gebrauch. Bergstr. 10 a, II. links. 8060

1 großes Zimmer, ev. m. Kabinett mit hohen Fenstern gegen Norden oder Osten ohne vis-a-vis gesucht. Gef. Offerten unter A. 1000 an d. Exp. d. Btg. 8054

2 gut möbli. Parterre-Zimmer m. bes. Eing. Kanonenpl. 6 z. v. 8056

1 Weinkeller p. 1. Juli z. v. Zu erfr. Schloßstr. 3, I. Restaur. 8067

Ein Beamter mit 1 Kind wünscht zum 1. Oktober eine Wohnung in der Oberstadt von 4 Zimmern, wovon 2 nach vorn gelegen, mit reichl. Nebengel., Adr. unt. Preisang. postl. N. P. 100

Eine freundl. neu renovierte Wohnung, 3 Zimmer und Küche, Breslauerstr. 34, II. Et. nach vorn zu ver. 8077

Theaterstr. 2 III. Et. 6 Zimmer und Saal zu ver. 8098

Stellen-Angebote.

Ein zuverlässiger Kassengehilfe wird zum 1. September cr. gesucht. Melbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnissabschriften zu richten an den Kreis-Sparassen-Rendanten Kiersch in Nowrazlaw. 7968

Zum Verkauf von gesetzlich erlaubten Staats- und Stadt-Prämien-Zoosen werden 7837

tüchtige Agenten gegen hohe Provision gesucht. Offerten an Rudolf Mosse, Breslau unter Chiffre F. 1437 zu richten. 7969

Jungen Mann bestens empfohlen, bei gutem Einkommen ges. Off. L. W. 30 Exp. d. Bl. erb. 8092

Eine Schneiderin, die tüchtiges leisten kann, wurde in Kosten sehr lohnende Existenz finden. 8042

Eleve oder Volontär gesucht. Familienancluz gegeben, Pension möglich. Offerten A. B. 11 postl. Mielenec i. Posen. 8043

Ein Mädchen, eins. will. f. Stuben u. Küche, fert. Maschinen-Nähmasch. f. 3 Pers. auf ein Gut gesucht. Abfr. d. Beugn. und Phot. an d. Exp. d. Btg. zu seuden. 8045

1927 Reissender gesucht. Chokoladen-Fabrik R. Selbmann. Dresden.

Bum 1. Juli suche ich feines Stubenmädchen, firm in serviren und nähen. Angenehmes Neukäse, Sauberkeit erforderlich. Nur solche Photogr. und Beugn., Gehaltsanspr. einenden an 7732

Frau Hauptmann Giersch, Krötschin.

Getreidebranche.

Für ein größeres Getreidegeschäft wird ein flotter Ein- u. Verkäufer,

der im Verkehr mit Großgrundbesitzern durchaus bewandert ist, gesucht. Polnische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Bewerber bestellen Zeugniss-Abschriften einzufinden und Gehaltsansprüche anzugeben unter D. 90 Exp. dieser Zeitung. 7887

Für mein Destillations- und Schankgeschäft in Krötschin suche per bald oder per 1. Juli a. c. einen tüchtigen Berkäufer.

Meldungen erbitte an Josef Baruch, Schroda.

Stellung erhält jeder überallhin umsonst. Ford. v. Postl. Stellen-Ausw. Courier, Berlin-Westend.

Einen Lehrling für Bahntechnik, der d. u. v. Spr. mächtig, sucht Kasprovic, Bahnharzt, 7927

Posen, St. Martin 69.

Einen Beamter mit 1 Kind wünscht zum 1. Oktober eine Wohnung in der Oberstadt von 4 Zimmern, wovon 2 nach vorn gelegen, mit reichl. Nebengel., Adr. unt. Preisang. postl. N. P. 100

Eine freundl. neu renovierte Wohnung, 3 Zimmer und Küche, Breslauerstr. 34, II. Et. nach vorn zu ver. 8077

Theaterstr. 2 III. Et. 6 Zimmer und Saal zu ver. 8098

Stellen-Angebote.

Ein zuverlässiger Kassengehilfe wird zum 1. September cr. gesucht. Melbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnissabschriften zu richten an den Kreis-Sparassen-Rendanten Kiersch in Nowrazlaw. 7968

Eine Schneiderin, die tüchtiges leisten kann, wurde in Kosten sehr lohnende Existenz finden. 8042

Ein tüchtiger, im Buschenschänken bewandter 8083

Sattlergeselle kann sich melden. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 7969

Jungen Mann bestens empfohlen, bei gutem Einkommen ges. Off. L. W. 30 Exp. d. Bl. erb. 8092

Eine Schneiderin, die tüchtiges leisten kann, wurde in Kosten sehr lohnende Existenz finden. 8042

Ein tüchtiger, im Buschenschänken bewandter 8083

Sattlergeselle kann sich melden. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 7969

Jungen Mann und einen Lehrling

mos. der poln. Sprache mächtig. Moritz Weissrock, Gnesen. 8046

Ein Mädchen, eins. will. f. Stuben u. Küche, fert. Maschinen-Nähmasch. f. 3 Pers. auf ein Gut gesucht. Abfr. d. Beugn. und Phot. an d. Exp. d. Btg. zu seuden. 8045

Das Gesündeste u. Bewährteste aller Bekleidungs-Systeme ist

Prof. Dr. G. Jaeger's Normal-Unterkleidung.



Nur echt SCHUTZ- mit dieser MARKE.

Anerkannt und empfohlen von ärztlichen Autoritäten als bestes Abhärzungsmittel und bester Schutz gegen Erkältungs- und Ansteckungskrankheiten, welche Folgen von Verweichlichung.

Alle sonstigen Systeme sind lediglich Nachahmungen des Wollregimes von Professor Dr. G. Jaeger.

Alleinig berechtigte Fabrikanten: W. Benger Söhne STUTTGART.

Depots in allen größeren Städten.

Hauptlager Prof. Dr. G. Jäger's Normal-Unterkleidung.

Hasse, Wache & Co., Neuerstraße 3.

6640

HEINRICH LANZ in BRESLAU

Stammfabrik in MANNHEIM

7417 empfiehlt Dampf-Dreschmaschinen

Locomobile

Röchin, die Haussmannsloft gut versteht, kann sich per 1. Juli cr. melden.

Hôtel Ogroske, Schildberg.

7960 Für mein Getreidegeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen mit der Branche vertrauten tüchtigen Buchhalter, ebenso einen Speicherwalter.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen erwünscht. 7979

H. Cohn, Neumark, Westpr.

Tüchtige Formen finden sofort Beschäftigung. Eisengießerei 8026

Max Kuhl.

Eine Kinderpflegerin, im Alter von 25 bis 30 Jahren, welche auch in der Wirtschaft behilflich sein muss, wird zum 1. Juli cr. gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an 8029

Frau Cäcilie Stranz, Gnesen.

Zur Leitung eines Zigarren-Geschäfts, Filiale, ein beider Landessprachen mächtiger

jungen Mann bestens empfohlen, bei gutem Einkommen ges. Off. L. W. 30 Exp. d. Bl. erb. 8092

Eine Schneiderin, die tüchtiges leisten kann, wurde in Kosten sehr lohnende Existenz finden. 80

## Aus dem Gerichtssaal.

? Posen, 17. Juni. [Schwurgericht.] In der am 19. Juni unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Rämisich beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: a m 19. Juni gegen den Arbeiter Michael Tomaszewski aus Posen wegen versuchten Mordes, Vertheidiger: Rechtsanwalt Salz; gegen den Malermeister Leo Modrzynski aus Posen wegen versuchter Nothzucht, Vertheidiger: Rechtsanwalt Ullmann; a m 20. Juni gegen den Dachdecker Sylwester Stomski und den Dachdecker Valentyn Dziadowicz aus Schrimm wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge, Vertheidiger: die Rechtsanwälte Lehr und le Biseur; a m 21. Juni gegen den Recht Robert Hoff aus Krzyzlowo wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge, Vertheidiger: Rechtsanwalt Salomon; a m 22. Juni gegen den Arbeiter Michael Walfowiat aus Schrimm wegen Nothzucht, Vertheidiger: Rechtsanwalt Manheimer. — Als Geschworene sind zu dieser Sitzung einberufen worden: 1. Maurermeister Sicher aus Posen, 2. Rittergutsbesitzer Sarazin aus Kierowko, 3. Gutsbesitzer Pohlens aus Kopalzyce, 4. Direktor der Landwirtschaftsschule Dr. Struve aus Samter, 5. Zimmermeister Albrecht Mögeln aus Posen, 6. Gutsbesitzer Krieger aus Uscikowo, 7. Mühlensitzer Krüger aus Ruda, 8. Gutsbesitzer Deczkowski aus Babki, 9. Obersteuer-Kontrolleur Jachimski aus Posen, 10. Rittergutsbesitzer Kazimir v. Blucinski aus Lissowko, 11. Kaufmann Joseph Stark aus Posen, 12. Rittergutsbesitzer v. Matthusius aus Uchorowo, 13. Kaufmann Brumme aus Posen, 14. Bankier Lesser aus Posen, 15. Kaufmann Peschke aus Posen, 16. Gutsbesitzer Heinrich aus Małkowo, 17. Handelskammer-Sekretär Dr. Eminghaus aus Posen, 18. Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Nielzawa, 19. Konsistorial-Assess. Scheuner aus Posen, 20. Posthalter Lemm aus Rogasen, 21. Kaufmann Federt aus Posen, 22. Graf. Rentmeister Barnatowski aus Augustusburg, 23. Gymnasial-Direktor Dr. Dolega aus Rogaten, 24. Eisenbahnbau-Betriebsinspektor Hertel aus Posen, 25. Rittergutsbesitzer v. Bokontzki aus Wyszkowo, 26. Oberstabschreiber Köbler aus Posen, 27. Administratator Wallmann aus Ulejno, 28. Rittergutsbesitzer v. Bablock aus Ludom-Dombrowska, 29. Oberingenieur Benemann aus Posen, 30. Regierungs-Assess. Gisiebus aus Posen.

P. Weferitz, 16. Juni. [Schwurgericht.] Die Schwurgerichtsperiode am heutigen Landgericht beginnt am 19. d. M. unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsraths Kreis aus Posen. Auf der Tagessitzung der drei ersten Tage stehen drei Sachen wegen Meinelds, eine Sache wegen Sittlichkeitssverbrechens, eine Sache wegen Unterschlagung und eine Sache wegen Gefährdung eines Eisenbahnangrzes. Die letztere Sache betrifft das Eisenbahnattentat des Arbeiters Hermann Hoffmann bei Georgsdorf, von welchem seiner Zeit berichtet worden ist.

— 1. Gnesen, 17. Juni. [Schwurgericht.] Unter dem Vorsitz des Landgerichts-Direktors Gensk beginnt hier selbst am 19. d. Mts. die dritte diesjährige Schwurgerichtssitzung. Es kommen während derselben vier Sachen wegen Meinelds, eine wegen Kindermordes, eine wegen verluchten Mordes, eine wegen Brandstiftung, eine (fünf Angeklagte) wegen Zollbefraudation und Urkundenfälschung zur Verhandlung.

\* Berlin, 16. Juni. Wieler Amtsvergehen beschuldigt war der Postgehilfe Eberhard Neils vor die dritte Strafkammer des Landgerichts I geladen worden. Der Angeklagte wurde teils durch sein Geständnis, teils durch die Beweisaufnahme überführt, eine große Anzahl ihm zur Beförderung übergebenen, einfacher Briefe an sich genommen und eröffnet zu haben. Namentlich wählte er an Soldaten adressierte Briefe aus, weil erfahrungsmäßig in ihnen sehr oft kleinere Geldbeträge enthalten sind. Wenn er in den sonstigen Briefen nichts Wertvolles fand, dann vernichtete er sie, nachdem er die Postmarken abgelöst hatte. Jedenfalls hat Neils diese Veruntreuung weit öfter begangen, als heute ermittelt wurde, da es aber nicht erwiesen werden konnte, so musste sich der Gerichtshof auf die als erwiesen anzusehenden Fälle bei seiner Urtheilung beschränken. Er erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten, ließ den Angeklagten auch sofort verhaften.

\* Spandau, 16. Juni. Die Polizei hat bei den heutigen

Gastwirthen Albert Voehrt und Emil Wils Spielhößen entdeckt. Beiden wurde überzeugend nachgewiesen, daß sie ihre Gasträume zur Ablaufung von Glücksspielen seit Jahr und Tag hergegeben haben. In einem nicht verschlossenen, jedem zugänglichen Zimmer Voehrs traf verabredetermaßen zu bestimmten Zeiten eine Spielgesellschaft zusammen. Es wurde bei hohen Einsätzen getempelt oder Bierblatt gespielt. Als Bankhalter trat ein Kaufmann Struensee aus Berlin auf, zu welchen auch andere Personen, die gewöhnlich im Verlust waren. Dazu gehörten kleine Handwerker, Beamte und Kaufleute. Voehrt beteiligte sich am Hazard selbst niemals, aber es war üblich, daß der Bankhalter die Getränke der Mitspieler bezahlte. Dabei sind von dem Wirth oder dessen Ehefrau ungewöhnlich hohe Preise genommen worden. Für 4 Tassen Kaffee erhielten sie in einem Falle 5, in einem anderen 10 Mark. Im gleichen Verhältnis standen die Preise des Rothweins und Sektos. — Bei Wils betrieb man die Glücksspiele weniger öffentlich. Erst nach Schluss des Volks ging man von Mitternacht ab in geschlossener Gesellschaft zum Hazard über und setzte es bis zum hellen Morgen fort. Festgestellt ist, daß Wils öfter die Bank hielt. Beiden Wirthen hatte das Spannauer Schöffengericht bedienten die Geldstrafen wegen Duldens von Glücksspielen zuerkannt. Voehrt war zu 750, Wils zu 900 M. verurtheilt worden. Nun erschien beide vor der ersten Strafkammer des Landgerichts II zur Rechtfertigung in der Berufungsinstanz. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Leyser, bat um mildere Strafe im Hinblick auf die bisherige gute Führung seiner Clienten. Das Urtheil setzte denn auch die Strafen herab; Voehrt erhält 500, Wils nur 450 Mark Geldstrafe.

\* Sagan, 16. Juni. Wegen Vergehens im Amte stand der Gemeindevorsteher R. aus Eckendorf vor der hiesigen Strafkammer. Der Angeklagte, ein in den 60er Jahren stehender, noch nicht bestrafter Mann, ist 17 Jahre Gemeindevorsteher in E. gewesen. Ihm wurde im Oktober vorigen Jahres gemeldet, daß der Schulknabe Krug einer Dienstmagd 17 M. gestohlen haben sollte. R. ließ sich den Knaben kommen und da er nicht geständig war, mißhandelte er ihn, indem er ihn schlug, stieß und an den Ohren raste. Ein Geständnis war aber nicht zu erlangen, da, wie sich später herausstellte, andere Knaben den Diebstahl vollführten. Der Gemeindemeister war mehrere Tage beklagt, hat aber nach ärztlichem Gutachten keinen Schaden erlitten. Der Staatsanwalt hielt die Übertretung der §§ 340 und 43 für vorliegend und beantragte ein Jahr Zuchthaus. Der Vertheidiger war der Meinung, daß der Angeklagte nicht als Beamter gehandelt, da er ohne den Auftrag seiner vorgesetzten Behörde die Vernehmung vorgenommen. Es könne sich also nicht um Übertretung der §§ 340 und 43, sondern höchstens um Verleumdung des § 223 handeln. Der Gerichtshof machte die Anklage des Vertheidigers zu der seiningen, billigte dem Angeklagten, welcher schon ein Sühnegeld von 300 Mark gezahlt, mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 800 Mark Geldstrafe, eventuell 80 Tagen Gefängnis. Die Verhandlung hatte fast vier Stunden gewährt. Drei Aerzte und zehn Zeugen wurden vernommen.

\* Würzburg, 15. Juni. Vom heutigen Militärbezirksgericht wurde der Gemeine des 8. Infanterie-Regiments in Meß, Gottlieb Nadele aus Würtemberg, wegen Beleidigung des Königs von Bayern, wegen Aufwiegelung, thätzlichen Verbrechens an einem Vorgesetzten und Ungehorsams verurtheilt. Er hatte am 19. März in einer Wirtschaft in Meß Lieder gefungen, welche Beleidigungen gegen den König von Bayern enthielten, und hatte hierzu auch seine anwesenden Kameraden aufgefordert. Eine vorübergehende preußische Patrouille gab Ruhe, ohne daß Nadele Folge gegeben hätte. Auf dem Wege zur Wache, wohin Nadele mit Gewalt verbracht wurde, widerstand er sich und vergriff sich an dem Sergeanten und dem Gefreiten. Das Urtheil lautete auf sechs Jahre 1 Monat Gefängnis.

\* Ungarisch-Gradisch, 14. Juni. Kürzlich fand beim hiesigen Kreisgerichte die Schlusverhandlung gegen die Dienstmagd Karoline Schnula (auch Stanek genannt) statt, die der Verleumdung angeklagt war. Karoline Schnula, die in

Hollešchau bei dem Produktenhändler David Tandler bedient gewesen, kam in der Nacht des 19. November mit gebundenen Händen und Schnittwunden daran zu einer Dienstvermittlerin und erzählte dieser, sie sei um 1 Uhr Nachts von einigen Juden überfallen, in den Hof geschleppt und dort gebunden worden. Dann habe man ihr an den Händen Schnittwunden zur Blutabspülung beigebracht. Sie sei überzeugt, daß man sie zu rituellen Zwecken abgeschlachtet hätte, wenn sie nicht geflohen wäre. An der Stimmme habe sie in einem der Männer den David Tandler erkannt. Diese Angaben des Dienstmädchen erwiesen sich als Lügen, trotzdem daß die Angeklagte auch bei der Verhandlung bei ihren früheren Angaben blieb. Sie wurde des Verbrechens der Verleumdung schuldig erkannt und zu dreizehn Monaten Kerker verurtheilt.

## Vermischtes.

\* Aus der Reichshauptstadt, 16. Juni. Über den Wettbewerb um den großen Staatspreis für Bildhauer, und für Maler hat der Senat der Akademie der Künste die Entscheidung gefällt. Von Bildhauern rangen sechs junge Künstler, welche sich bereits eines namhaften Rufes erfreuen, um die Palme. Als Sieger ist Lepcke aus dem Wettbewerb hervorgegangen. Lepcke, ein ehemaliger Schüler von Professor Schaper, ist schon seit Jahren auf den Kunstausstellungen vertreten. Um den Staatspreis für Maler bewarb sich diesmal als Einziger Herr Ludwig Fahrer. Fahrer erhielt 500, Wils nur 450 Mark Geldstrafe.

Kleine Extrazüge, die nur aus der Maschine, einem Packwagen und einem Personenwagen zweiter Klasse bestehen, sieht man jetzt fast täglich zwischen der Station Ludwigsvorstadt und dem Anhalter Bahnhofe in Berlin verkehren. Da kein Infasse sich sehen läßt, so hielt man die dahinrassenden Wagen anfangs für Revolutionszüge. Sie haben indeß einen anderen Zweck: Sie bringen den Geheimen Kommerzienrat Schwabach (Mitarbeiter der Firma Blechroder), der zur Sommerzeit auf seinem Rittergute Karpendorf bei Ludwigsvorstadt wohnt, nach Berlin. Gewöhnlich läuft Morgens bei dem hiesigen Betriebsamt eine Devise ein, und zehn Minuten später dampft der bestellte Extrazug ab, um den Finanzmann zu holen. Verläßt der Geheimrat bei der Rückkehr nach seinem Sommerstall einen bestimmten Zug, so befindet er sich auch Abends eines Sonderzuges, der jedesmal die Kleinigkeit von 100 M. auf die etwa 24 Kilometer tragende Strecke kostet. Eine niedliche Episode spielt sich an einem der letzten Abende auf dem hiesigen Anhalter Bahnhofe ab. Eine Lehrerin aus Groß-Lichterfelde hatte ihren Zug verpaßt und war unglücklich, zu später Stunde auf den nächsten Zug warten zu müssen. Da wurde ihr mitgeteilt, daß ein Sonderzug für den Geheimen Kommerzienrat Schwabach zur sofortigen Abfahrt bereitstehe. Entschlossen wandte sich die Dame an den Millionär, der ihrem Wunsche, mitfahren zu dürfen, ohne Weiteres nachkam und sie in Lichterfelde absetzte. Der Geheime Kommerzienrat mit seiner Rose im Knopfloch ist auf jener Strecke nicht bloß durch seine Sonderzüge bekannt, sondern auch durch seine "Sonderheiten", Unbenutzte zu helfen. Vor einiger Zeit war jemand durch ein Gesellschaftsaccept derart in Bedrängnis gerathen, daß er zur Deckung der Schulden sein Grundstück hätte preisgeben müssen. Schwabach, dem dies mitgeteilt wurde, ist ohne weiteres eingesprungen und hat dem in Not gerathenen Manne sein Eigenthum gerettet.

Eine Familiengeschichte hat sich jüngst in Steglitz bei Berlin ereignet. Dort wohnt seit einigen Monaten ein junges

## Der Herr im Hause.

Humoristischer Roman

von Heinrich Vollrat Schumacher.

162. Fortsetzung.] Nachdruck verboten.  
„Die Last der Bewirthschafung abnehmen!“ wiederholte er ironisch. „Sehr gut gesagt! Das soll soviel heißen, als: Die Karre wieder in Gang bringen. Und, bei Gott, gnädige Frau“ — nickte er Frau Henriette mit geheimem Stolze zu — „er bringt es fertig, der Schlingel. Dem glückt Alles, was er ansaßt. Hätten nur mal sehen sollen, wie er schon nach den ersten vierzehn Tagen in der Mühle herumverbasterte. Und eine Mühle ist ein komplizierteres Ding, als so ein dummer, stummer, regungsloser Acker! Und was wahr ist, muß wahr bleiben! Das mit der Hypothek kann er auch. Er ist ja lange majoren. Und sein müterliches Erbtheil liegt beim Bankier in der Stadt in guten, sicherem Staatspapieren aufgestapelt. Er braucht blos hineinzugreifen. Ich kann ihn nicht einmal hindern, sich die Pfeife mit den schönen Obligationen anzuzünden. Er raucht aber Gott sei Dank nicht. Überhaupt ein furchtbar sparsamer Kerl. Um so mehr wundert mich, was ihn nun auf einmal treibt, gegen Kochus, dem er doch nichts schuldig ist, den Verschwender zu spielen. Möchtest Du mir das vielleicht erklären, Herr Sohn? Wenn Du auch noch so erwachsen bist, so bin ich trotzdem immer noch so etwas, wie Dein Vater und ...“  
Werner sah ihm gerade in die blinzelnden Augen.

„Ich liebe Fräulein Ulla!“ sagte er fest. „Und wir haben uns miteinander verlobt!“

„Er liebt Ulla — sieh, sieh! Er hat sich mit ihr verlobt — so, so! Und ich bildete mir ein, ihm seien die Rohnsdorffs ebenso verhaft, wie mir.“

Das war Alles, was Jostas Lucknow zu bemerken vermochte. Denn zu weiteren Auseinandersetzungen ließ ihm Werner nicht Zeit. Es war, als habe die Gefahr seine ganze Schüchternheit abgestreift.

„Gehen wir, gnädige Frau!“ forderte er Frau Henriette auf. „Denn, nicht wahr, wir dürfen keine Zeit verspielen, um mit dem Freiherrn zu verhandeln!“

Frau von Rohnsdorff stand gehorsam auf. Doch Lucknow Bater kam seinem Sohn zuvor.

„Erlaube“, schnitt er nun seinerseits sehr energisch jede Neuerung ab, „Frau von Rohnsdorff kennst ich länger als Du, Grünschnabel, und darum werde ich mir die Ehre geben, ihr meinen Arm anzubieten. Du kannst Dich nachher an Fräulein Ulla schadlos halten.“

Er verbeugte sich etwas altfränkisch vor Frau Henriette und zog ihre Hand in seinen Arm.

„Bater!“ rief Werner freudig . . . „Du wolltest . . . ?“ „Jostas!“ rief auch Frau Henriette. „Sie wollen . . . ?“ Jostas machte ein furchtbar ernstes Gesicht.

„Vor allen Dingen will ich“, entgegnete er zu Werner gewandt, „daß Du Dir Deinen Hut holst! Draußen ist ein Unwetter, so recht geschaffen, um Neuralgie, Podagra und Zipperlein zu bekommen. Und ich wünsche meiner zukünftigen Schwiegertochter einen gesunden Mann!“

Werner lachte glücklich und eilte hinaus.

„Doch, Frau Henriette“, meinte Jostas weiter, „das Alles lassen Sie sich so ruhig gefallen? Sie dulden es, daß dieser Mensch sich Ihrer Tochter bemächtigt, ohne Sie erst zu fragen?“

„Oh“, lächelte sie von neuer Hoffnung belebt, „es ist schon schlimm genug für eine Mutter, wenn sie ihr Kind, das jahrelang nur ihr allein angehörte, plötzlich fortgeben muß. Da werde ich es doch noch viel, viel besser haben, wie so viele Andere. Werner ist für mich doch nicht wie jeder Andere, hergelaufene, wildfremde Mensch! — Aber Sie, Jostas, Sie willigen wirklich ein?“

Jostas Lucknow wiegte den grauen Kopf nachdenklich hin und her.

„Mein Gott“, kippte er gemüthlich, „es ist auch gerade kein Vergnügen für einen Vater, den Sohn an so irgend eine launische, lokette Person zu verlieren; blos weil dieselbe zufällig ein hübsches Lärbchen hat. Es erinnert Einen das so sehr unangenehm daran, daß man alt wird und daß man kein Recht mehr hat, sich ebenfalls solch ein niedliches Weibergesichtchen anzu schaffen. Neid bewegt im Allgemeinen das Herz des Schwiegervaters, ich versichere Sie, purer Neid!“

Bei mir im Speziellen ist's jedoch mehr Bosheit! Wirkliche Bosheit! Denn wenn Ulla Werners Frau wird, so soll sie's so gut haben, daß Kochus jedesmal, wenn er seine Tochter betrachtet, von Gewissensbissen zerfleischt wird, weil seine Frau es bei ihm nicht ebenso gut hatte. — Ob ich also einwillige? Ich bin nicht so reich, wie der Freiherr von Rohnsdorff! Ich habe keinen Sohn übrig zum Hinauswerfen!“

\* \* \*

„Etwas möcht' ich wissen,“ sagte währenddessen Lotte zu Herrn Krebs von Kunkelsberge. „Was finden Sie eigentlich an meiner Schwester Ulla?“

Der junge Mann lachte ein wenig weinselig.

„Was ich an Fräulein Ulla finde?“ wiederholte er. „Dott, ist sie nicht ein sehr hübsches Mädchen? Und dann von so altem Adel und so undehnbar debildet! Ihr Papa erzählte mir, sie sei danach zwei Jahre in einer Pension gewesen.“

„Ja, dann ist sie allerdings ungeheuer gebildet,“ machte Lotte sarkastisch. „Sie gefällt Ihnen also; Sie haben wirklich die Absicht, sich mit ihr zu verloben?“

„Doch bewiß! Papa Rohnsdorff sagte mir noch eben, ich hätte einen tolloffenen Eindruck auf ihr Herz gemacht! Na ja, das wundert mich allerdings nicht! Mein Papa wird sich freuen, wenn er morden das Teleogramm bekommt!“

„Schon morgen? — Und Sie haben faktisch nichts an Ulla auszusetzen? Gar nichts? Ist Ihnen nichts an ihr aufgefallen? Denken Sie einmal nach.“

Herr von Kunkelsberge sah sie fragend an.

„Hm, schwer,“ meinte er dann. „Das Einzide wäre, daß sie ein wenig viel spricht.“

„Das haben Sie also wirklich herausgefunden?“ lachte Lotte, sich an Ullas „Ja! Ja!“ und „Nein! Nein!“ erinnernd. „Doch das ist es nicht! Viel schlimmer, viel.“

Wieder dachte er angestrengt nach; und dann fuhr er plötzlich in die Höhe.

„Um Dottes Willen!“ rief er. „Ich habe nicht darauf beachtet — sie wird doch das ‚L‘ aussprechen können?“

Ehepaar Th. aus Berlin mit einem ein Jahr alten Kind. Der Mann, welcher als solid und fleißig gilt, ist in einer Kunstdruckanstalt in Berlin thätig. Die Frau galt in der Nachbarschaft für sehr erregbar, und es gab im Eheleben des jungen Paars manchen unliebsamen Auftritt. Am Dienstag Abend, als der Mann nach Hause kam, fand er sein Kind in einem Zustande, der auf arge Misshandlungen schließen ließ, weshalb er seiner Frau Vorhaltungen machte. Darauf rief Th. seine Wohnung und brachte die Nacht außerhalb derselben zu. Am Mittwoch, als Th. wieder in seiner Wohnung erschien, fand er seine Frau tot auf der Zimmerdecke; das kleine Kind kleckerte auf dem entseelten Körper der Mutter herum, und freute sich, als es seines Vaters ansichtig wurde. Die Frau hatte Cyanali genommen.

† **Aus Wahlkuriatorium** melden Berliner Blätter, daß in Schmargendorf bei Berlin, wo eine Wahlurne nicht aufzutreiben war, dem Wahlvorstand nichts Anderes übrig geblieben sei, als sich der Wunschterraine des Wirthes, in dessen Lokal gewählt wurde, zum Sammeln der Stimmen zu bedienen. — In einem Wahllokal zu Jersitz bei Posen bediente man sich einer Suppenterrine und fand nichts fürosoes dabei.

† **Aus Prof. Robert Kochs Heimatstadt.** Der Magistrat von Klausenthal hat im Kreisblatt folgende Erklärung erlassen: „Um den Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Koch wegen seiner hohen wissenschaftlichen Verdienste zu ehren, wurde in Ausführung eines Beschlusses der hiesigen städtischen Kollegen im Anfang des Jahres 1891 am Geburtsorte des Genannten mit Zustimmung des damaligen Besitzers eine Gedenktafel angebracht. Vor einigen Tagen wurde es von dem jetzigen Eigentümer des fraglichen Hauses Kaufmann Friedrich Lööff, für zulässig und angemessen gehalten, jene Tafel ohne Weiteres eigenhändig zu entfernen. Nachdem dieser Vorgang, den wir lebhaft bedauern, zu gehässigen Erörterungen in öffentlichen Blättern Veranlassung gegeben hat, halten wir uns verpflichtet, die in dieser Angelegenheit aus nahelegenden Gründen beobachtete Zurückhaltung aufzugeben und durch Bekanntmachung des Sachverhalts Denen, welche das Bedürfnis zu weiteren Besprechungen in der Presse nicht unterdrücken können, wenigstens den Vorwand zur Verunglimpfung der hiesigen Stadt zu entziehen. Der Magistrat. Denker.“

† **Tätowierung im Dienst der Wissenschaft.** Die in München erscheinende Aerztliche Rundschau berichtet, daß ein Professor G. in L. aus Vorsicht einem Opernreiter den Namen der vorgenommenen Operation und den Wunsch, dem Operateur nach erfolgtem Tode des Patienten den — Sektionsbericht zu senden, einfach in den Arm tätovirte. Es handelt sich in diesem Falle um eine äußerst seltene Operation einer gefährlichen Gefäßfraktur am Kopfe und es ist von hohem wissenschaftlichem Interesse, zu wissen, wie sich nach einer Reihe von Jahren die neuen Gefäßverbindungen gestaltet haben, was man natürlich nur an dem toten Körper mit der erforderlichen Genauigkeit studieren kann. Im Bewußtsein jener medizinischen Wichtigkeit soll denn auch der Opernreiter seinen eigenartigen „Steckbrief“ mit Würde tragen. Selbstverständlich ist die Tätowierung mit seiner Einwilligung und gegen ein entsprechendes Schmerzenzettel geschehen.

† **Über eine seltsame Affaire** berichtet das „Illustrirte Wiener Extrabl.“: „Ein von seinen Engagements am Theater in der Josephstadt und im Fürsttheater hier in Wien sehr bekannt gewordener Schauspieler war in der vergangenen Winterstation in Dresden als Darsteller thätig und wurde dortfehl der „Held“ einer delikaten Angelegenheit, deren erst vor Kurzem erfolgter Ausgang in den eingeweihten Kreisen der sächsischen Hauptstadt geradezu Sensation wuchs. Schauspieler A. war im Monat Februar d. J. einer Irrenanstalt in Dresden übergeben worden, und diese Nachricht wurde in Wien allgemein kolportirt. Man bedauerte den noch jungen Mann, welcher zwar weniger berühmt als Künstler, dafür aber umso beliebter als Mensch gewesen war. Sein Erzählertalent hatte vielen seiner Freunde angenehme Stunden bereitet, und gerade die Münchnerläden, in welchen er sich zumeist erging, fanden Beifall. Daß Schauspieler A. seine galanten Abenteuer, die er in Freundschaften zum Besten gab, nicht ganz aus der Lust griffen, sondern auch in dieser Beziehung Manches erlebt haben mußte, dafür ließt eben die überraschende Aufhellung der Dresdner Affaire, die uns von verläßlicher Seite zukam, den besten Beweis. Der junge Mann wurde nämlich in die betreffende Irrenanstalt auf seine eigene Angabe, daß er in Folge übermäßiger Anstrengung seines Gedächtnisses und der Nerven eine bedenkliche Störung seiner Gesundheit verspüre, aufgenommen. Er war aber zu dieser Krankheits-Simulation — er wurde nämlich bald darauf wieder aus der Anstalt entlassen —

durch ganz eigenhümliche Umstände gezwungen worden. Der Schauspieler soll von einem herborragenden Industriellen Dresdens in dem Boudoir von dessen junger Gattin gefunden worden sein, wo er versteckt gewesen war. Es blieb Schauspieler A. vielleicht nichts Anderes übrig, als seine Anwesenheit in dem intimen Gemach der angesehenen Frau damit zu rechtfertigen, daß er sich für zeitweilig gefestigt ausgab. Derzeit befindet sich A. in einer anderen Stadt Deutschlands und wirkt dort selbst schauspielerisch.“

† **Wie unterhält man seine Gäste?** Aus Paris meldet man der „R. Fr. Pr.“: Die einfache Tasse Tee, die noch vor wenigen Jahren den Five o'clock der Pariserin charakterisierte, ist im Laufe der Gegebenheiten durch mancherlei Gutthaten bereichert worden. Dieselben sind nicht nur kulinarischer Art, auch der Geist geht nicht leer aus. Erst veranstalteten mehrere tonangebende Damen der Gesellschaft musikalische Intermezzi, sodaß beim Five o'clock die weiblichen Zungen verstummen und die Geigen das große Wort führen mügten. Andere wieder liegen in jenen Stunden, in welchen die Frauen ganz unter sich waren, von ultramodernen Chansonnier-Sängerinnen die pikantesten Nummern ihres Repertoires vortragen. Jene Damen, die mit der Kirche auf gutem Fuße sind und bleiben wollen, inaugurierten „Nächtchen“, bei welchen von weichen Fingern unter der Aufsicht von Nonnen allerlei nützliche Dinge für die Armen hergestellt werden. Mit den üblichen Verspätungen und Abhaltungen arbeitet jede dieser edlen Wohlthäterinnen durchschnittlich ungefähr eine Viertelstunde; den Rest des Werkes vollenden zumeist die Kammerjungfern, die sich so gleichfalls einen Bruchteil am Segen den Madame einheimsen, sichern. Knapp vor Schluss der Saison ist aber eine Neuerung für Five o'clocks gefunden worden, die in den wissenschaftlichen Vorträgen besteht. Statt der Chansonnier-Sängerinnen, engagiert die Hausfrau jetzt einen Gelehrten, natürlich nur einen solchen, dessen Wissenschaft in der Mode ist, und dieser weilt die Damen zwischen zwei belegten Brötchen in allerlei Mysterien ein. Ein bekannter Pariser Astrolog ist momentan so vergriffen wie eine Primadonna. Dank ihm sind die eleganten Pariserinnen am Sternenhimmel schon so zu Hause, wie bei Wurst oder Brot. Literarische Vorträge ziehen etwas weniger, hingegen haben die Philosophen ein großes Publikum. Die galanten Herren, die heuer im Sommer in mondheilen Nächten am Meerstrand an der Seite schöner Frauen zu schwärmen gedenken, werden einen schweren Stand haben, denn wenn sie sich nicht blamiren wollen, müssen sie nun nicht nur die jedem Liebenden bekannten Sterne, wie Venus, Mars u. c. kennen, nein, auch die anderen Planeten, die im Dunkelhaupt der Nacht glänzen, sollen ihnen vertraut sein. Es genügt nicht mehr für den Seladon, bei den Sternen zu schwören, er muß auch ihre Namen kennen, ihre Entfernung und Größe — da werden sich viele Ziffern in die Lebewesen mischen, was freilich auch bei nicht astronomischen Heirathsanträgen kommen soll.

† **Die Kaiserin von China** sowie ihre Hofdamen führten — wie der „Oststat. Lloyd“ vom 11. Mai mitteilt — am 30. April die auf ein kaiserliches Edikt hin angeordnete jährliche Bereiche des Pflückens von Maulbeerbäumen aus. Die Bäume stehen in den kaiserlichen Gärten in Peking. Die Zeremonie ist so zu sagen ein Gegenstück zu dem Landesfesten des Kaisers. — die Kaiserin soll dadurch dem Volke ein gutes Beispiel geben, sich die Seidenanzucht recht angelegen sein zu lassen. — Die seit einiger Zeit in der Provinz Schansi herrschende Hungersnot, welche in Folge einer langen Dürre ausbrach, hat Tausende von Opfern gefordert. In der bedeutenden Stadt Kuai Hua-tscheng sollen allein gegen 10 000 Personen des Hungers gestorben sein, und auf dem Lande ist die Todesrate verhältnismäßig noch bedeutender gewesen. Aus verschiedenen Quellen sind bis Ende vorigen Monats gegen 1 400 000 Taels zur Unterstützung der Notbedürftigen zusammengebracht worden. Zu dieser Summe steuerte der Kaiser 50 000 Taels aus seiner Privatschatulle bei und die Kaiserin 20 000 Taels; außerdem schenkte die Regierung über 200 000 Stück Reis, im Wert von 400 000 Taels. Das übrige Geld wurde von den reichersten Personen in den verschiedenen Provinzen beigesteuert. Die Hungersnot soll noch entsetzlicher sein als die, welche in Schansi und anderen Provinzen Chinas in den Jahren 1876 bis 1878 herrschte.

† **Heiteres.** Guter Anfang. Direktor: „Wie mir geschrieben wird, Herr Rath, so sind Sie hierher versezt worden zur Strafe für Ihr leidenschaftliches Spielen ...“ das muß natürlich jetzt unterbleiben!“ Rath: „Ich weiß es leider

wohl! ... An all' dem ist aber nur das verdamte Tarok schuld!“ „So, so! Sie spielen auch Tarok? — Da trifft sich ja ganz vor trefflich — uns fehlt gerade ein Bierter!“ — Ein Molkafreund. „Wirk der Kaffee nicht auch ungemein aufregend auf Sie?“ „Gewiß, sobald ich nur 'ne Idee Uchte d'r im schmiede!“ — Ballischwefel. Lieutenant (zur Tochter seines Regimentskommandeurs, die in einer rola Toilette den Ballaal betrifft): „Ah! Charmant, gnädigste Komtesse! Die reine Morgensonne! Wenn ich Memnonstiale wäre, würde ich — klingen!“

### Vorlesungen.

| Berlin, 17. Juni. Schlusskonzert. | Nov. 16       |
|-----------------------------------|---------------|
| Weizen v. J. J. Zillert. . . . .  | 161 50 159 75 |
| do. Sept.-Okt. . . . .            | 165 51 164 50 |
| Noggen v. J. J. Zillert. . . . .  | 148 — 148 25  |
| do. Sept.-Okt. . . . .            | 153 75 153 25 |

| Spiritus. (Nach amtlichen Notrungen.) | Nov. 16     |
|---------------------------------------|-------------|
| do. 7ter Juli . . . . .               | 37 80 37 70 |
| do. 7ter Juni . . . . .               | 16 40 6 30  |
| do. 7ter Juni-Zillert. . . . .        | 36 40 36 31 |
| do. 7ter Juli-Aug. . . . .            | 36 60 36 70 |
| do. 7ter Aug.-Sept. . . . .           | 37 10 37 10 |
| do. 7ter Sept.-Okt. . . . .           | 36 90 36 90 |

| Do. 5./ Reichs-Amt. 86 70 86 70  | Bohn 5%, Bödd. 66 70   | Nov. 16 |
|----------------------------------|------------------------|---------|
| Königl. 4% Amt. 107 49 107 10    | do. Böld. —            | 66 80   |
| do. 3½% 109 80 100 60            | Ungar. 4% Goldb. 96 2) | 96 10   |
| Bo. 2½% Blandorf. 102 10 102 —   | do. 4% Kronen 92 80    | 92 80   |
| Bo. 2½% do. 97 10 97 10          | Doct. Kreis.-A. 176 20 | 76 10   |
| Bo. Bremendorf. 103 20 103 25    | Gombarben 34 44 —      | 43 60   |
| Bo. Prov.-Öblig. 96 50 96 51     | Diss. Kommandit 184 90 | 184 20  |
| Do. Banknoten 165 80 165 85      | Do. 25 Pf. 100 40      | 10 10   |
| Do. Silbernoten 80 90 80 90      | Hundst. schwach        |         |
| Bo. Banknoten 215 90 216 —       |                        |         |
| Bo. 4% Böld. Bödd. 101 60 101 60 |                        |         |

| Do. 5./ Reichs-Amt. 86 70 86 70  | Bohn 5%, Bödd. 66 70   | Nov. 16 |
|----------------------------------|------------------------|---------|
| Königl. 4% Amt. 107 49 107 10    | do. Böld. —            | 66 80   |
| do. 3½% 109 80 100 60            | Ungar. 4% Goldb. 96 2) | 96 10   |
| Bo. 2½% Blandorf. 102 10 102 —   | do. 4% Kronen 92 80    | 92 80   |
| Bo. 2½% do. 97 10 97 10          | Doct. Kreis.-A. 176 20 | 76 10   |
| Bo. Bremendorf. 103 20 103 25    | Gombarben 34 44 —      | 43 60   |
| Bo. Prov.-Öblig. 96 50 96 51     | Diss. Kommandit 184 90 | 184 20  |
| Do. Banknoten 165 80 165 85      | Do. 25 Pf. 100 40      | 10 10   |
| Do. Silbernoten 80 90 80 90      | Hundst. schwach        |         |
| Bo. Banknoten 215 90 216 —       |                        |         |
| Bo. 4% Böld. Bödd. 101 60 101 60 |                        |         |

Do. 5./ Reichs-Amt. 86 70 86 70

# Einige Worte zur Aufklärung über Schönheitspflege.

## Haarkrankheiten.

Es ist unmöglich, dass man auf einem bereits kahlen Haupte, Haare neu hervorzaubern kann. Jede Versprechung in dieser Hinsicht ist rundweg als Humbug aufzufassen.

Es ist aber wissenschaftlich feststehend, dass **Haarausfall**, der Kahlköpfigkeit unweigerlich im Gefolge hat, wenn rechtzeitig dagegen eingeschritten wird beseitigt werden kann und dass die **Erzeugung neuen Haarwuchses** möglich ist, wenn der Haarnährboden noch nicht vollständig abgestorben. Ganz besonders ist auf Beseitigung trockener und fettiger Schuppen, sowie heftigen Juckens der Kopfhaut zu achten, welche meist die Ursachen des Haarausfalls sind. — Als gut wirksames Präparat für **Haarpflege** hat sich

### Georg Kühne's Haarnährstoff

erwiesen, was viele hunderte von Anerkennungsschreiben bestätigen. Preis per Flacon Mk. 2.—

## Gesunde und weisse Zähne.

Ein von der Cariés ergriffener Zahn ist nicht mehr zu erhalten und gesund zu machen. Wohl aber hätte man bei regelmässiger sorgfältiger Zahnpflege überhaupt verhüten können, dass er krank geworden ist. Aus Gesundheitsrücksichten, denn die Zähne sind zum Kauen der Speisen unabdingt nothwendig und aus ästhetischen Gründen ist eine rationelle Mund- und Zahnpflege Jedermann dringend zu empfehlen.

Zur Mund- und Zahnpflege wird angelegerntlich empfohlen:  
Zahnpulver nach dem Kgl Hofzahnarzt Dr. v. Koch, per Dose Mk. 0.75.  
Zahnpulver von Georg Kühne, per Dose Mk. 0.60.  
Mundwasser nach Prof. Dr. Albrecht, Mk. 1.25.  
Mundwasser nach Georg Kühne, Mk. 1.25.

Ueber alle diese und viele andere wichtige Fragen der Schönheitspflege gibt

2475

## „Georg Kühne's Rathgeber für Schönheitspflege“

eine auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Forschungen ausgearbeitete Broschüre, über die sich **30 Geheimräthe und Professoren der Medicin, 15 Generalärzte, 150 Hof-, Medicinal- und Sanitätsräthe etc.** höchst anerkennend ausgesprochen haben, sachgemässen erschöpfenden Aufschluss. Die Lektüre dieses Werkchens wird dringend empfohlen. Genannte Broschüre wird an Jedermann auf mündliches oder schriftliches Verlangen gratis abgegeben und franco zugesandt vom **Depot der Georg Kühne'schen Präparate für Schönheitspflege** bei

R. Barcikowski in Posen.

## Anker-Bain-Erpeller.

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen ist

in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als 15544

### das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Bain-Erpeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Ml die Flasche und ist somit auch das billigste

### Hausmittel.

**Torfstreu, Torfmüll** empfiehlt 7985

**Wilh. Löhner,** Posen, Wilhelmstraße 25.

Spezialität seit 1861.

**Ziegelmaschinen.** L. Schmelzer, Magdeburg.

Das beliebteste Organ der freisinnigen

**Volks-Partei** ist die

**„Berliner Zeitung“** mit den Gratis-Vellagen:

„Deutsches Heim“

„Gerichtslaube“

„Historische Beilage“

pro Quartal 3 Mark

bei allen Postanstalten zu bestellen.

Bei Einsendung der Abonnementsquittung wird die Zeitung schon jetzt bis 1. Juli per Streifband franco gesandt.

7882

Berlin S. P. Die Expedition.



**Nicinos**  
neuzeugt, Eisenbau, mit grösst  
Löffel, in schwärz. d. R. 10 Pf. 20  
ohne Preisschr., nach außwärts ist.  
Probe (Referenzen u. Areal, groß)  
Berlin, Jerusalemerstr. 14.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

**Blutarmuth u. Bleichsucht** diese lästigen Krankheiten mit allen ihren übeln Folgezuständen, wie schlechter Appetit, schlechte Verdauung, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit und allgemeine Schwäche etc. beseitigen prompt und sicher die

Kölner Klosterpillen deren vorzügliche Wirksamkeit sich seit vielen Jahrzehnten tausendfach bewährt.

Man probire und urtheile. Allein rächt mit dieser Schutzmarke. Per Schachtel Mk. 1.50. Erhältlich in Apotheken.

**Pfund's**  
**Milch-**

**Seife**  
hergestellt aus reiner, bester Kuhmilch, macht die sprödeste Haut zart und weich wie Sammet.

7641  
Dresdner Molkerei  
**Gebrüder Pfund** in Dresden.

Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Colonial-Waren-Handlungen.

General-Depot bei Herrn Hugo Hautz in Posen.

**Vorzüge** der Excenter-Dreschmaschinen gegenüber anderen Systemen:  
**Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr.**

**Locomobile und Excenter-Dreschmaschinen**

Grösste Ersparniss an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit.

Einfachste Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

26500 Locomobile und Dreschmaschinen verkauft

Preislisten und Prospekte mit vielen Tausend Zeugnissen stehen zu Diensten.

257 Erste Preise.

**Lincoln (England)**

## Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

6971



## Bug-Vieh-Geschäft.

Schles. rothe und rothbunte 4-5jährige 12 bis 14 Ctr. schwere Bugochsen pr. Qualität, in biesiger Baartschniederung gezüchtet, stehen bei vorheriger Anmeldung zu soliden Preisen in grösster Auswahl jederzeit bei mir zum Verkauf.

7731

**Kadewe**  
b. Herrnsstadt.

## H. Wuttge.

**Schuckert & Co.**

Zweigniederlassung Breslau, Alexanderstraße Nr. 8.  
Elektrische Beleuchtung. Elektrische Kraftübertragung.  
Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen. 2501

2501

Erdbeeren u. Rosenblumen täglich frisch geplückt und geschnitten jedes Quantum empfiehlt billigst Friedr. Gartmann's Gärtnerei, Wilda-Posen. 7972

**Pianinos**, v. 380 M. an [6453 Ohne Anz. à 15 M. mor. Kostenfreie 4wöch. Probessend. Fabr Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radauerischen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Posen in der [7110 Rothen Apotheke, Markt 37.

**Ich verpflichte mich**  
zum Beweise meiner grossartigen Leistungsfähigkeit, von mir bezogene, nicht convenirende Stoffe, kostenlos zurückzunehmen und den Betrag sofort zurück zu erstatten. — Man verlangt Muster meiner unverwüstlichen, hochelagerten

### Cheviotstoffe

für Anzüge und Paletots, in hell und dunkel. Directer Versand an Private. Tausende Anerkennungen.

**Adolf Oster,**  
Mörs a. Rh.

**CHOCOLAT Suchard**  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

### RAUSE-LIMONADE-BONBONS

Engel-Apotheke, Würzburg.



Ein Bonbon in ein Glas Wasser geworfen

gibt umgerührt die beste Brauselimonade.

Gefund, durstlöschend, erfrischend

Gegen Magenäure u. Kopfschmerz.

Ein Bonbon 10 Pfennig.

General-Depot für Deutschland: Hartwig & Vogel, Dresden.

Niederlagen durch Platate erfältlich. 6101

Preuss. Staats-Medaille 1881

### Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches Cacao-Pulver.

Ein Pfund ergibt 100 Tassen.

Preis pro Pfund:

In 1/4, 1/2, u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3, lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

### Patent-Cement-Holz-Theer

D. R. P. 38221

Ist gänzlich wasserdicht, wird weder gekocht, noch mit Sand beworfen, läuft bei der stärksten Sonnenhitze nicht ab; hält die Dachpappe geschmeidig, ist billiger als jeder andere Theer und schützt vor seelischer Fäulnis u. Feuersgefahr. Bei Anzahl von Holzwurf und zum Ausfügen der Dachrinnen sc. ist der selbe unübertroffen. 6327

Prospekte und Proben auf Wunsch gratis.

Gebrüder Nothmann,

Kattowitz D.-Schl.

Unser Vertreter ist

M. Marcus in Breslau,

welcher stets großes Lager hält.

Adam'scher Gasmotor,

fast neu, 4 Pfdr. M. 1500.

Eine gebrauchte, aber sehr gut erhalt.

Bock-Dampfmasch. von 210 mm Cylinder-Durchm. 470 mm. Kolbentub, 6-8-pferdig,

M. 500. Eine Centrifugal-

pumpe, 5" Durchm., M. 180, 2 acht- und zehnpferdige Locomobile, vollständig betriebsfähig, verkauft die Maschinenfabrik und Eisengießerei von

Max Kuhl, Breslau.

### Hängematten

für Erwachsene und Kinder, aus guten Bindfäden und Schnüren gearbeitet, empf. zu bill. Preisen

J. Gabriel, 7072

Markt- u. Breslauerstr.-Gde.



# Westminster-Hôtel

Restaurant und Weingrosshandlung

## Haus allerersten Ranges

verbunden mit dem „Linden-Café“ dem größten Cafe Europas

Besitzer: E. T. F. Keek

Zimmer von 3 Mark an incl. Licht und Bedienung. Bei längerem Aufenthalt Preismässigung. Mit grosstem Komfort ausgestattet. Sämtliche Zimmer mit elektrischer Decken-, Wand- und Tischbeleuchtung. Lese- und Rauchzimmer. Fahrstühle. Bäder in jeder Etage. Conversation in allen Sprachen. Restaurant ersten Ranges mit Salons zu Festlichkeiten für grössere und kleinere Gesellschaften.

Telegramm-Adresse: Westminster Berlin — Fernsprecher: Amt I 616



# Ostseebad Misdroy.

Klimatischer Kurort und Sommerfrische; Kurzelt bis Oktober; herrliche Lage unmittelbar an der See, prächtiger Laub- und Nadelwald mit mitternweiten schattigen Promenaden; breiter, staubsreiter, fester Strand; vorzügliche Badeanstalten zu kalten und warmen See-, Sool-, Moor- und Schwefelbädern. Täglich frische steiflirte Drogenfütterungsmilch aus der Milchkuhranlage am Vittoria-Park von Dekonomierer Grub, Berlin, sowie alle Sorten Brunnen, Kefyr, Mofsen. Eröffnung derselben am 15. Juni. Hotels u. Privat-Wohnungen zu allen Artenrufen und in jeder Preislage, auch wöchentlich; vor dem 1. Juli und nach dem 1. September billiger. — Reunions, Concerte, Corsofahrten, Kinderfeste und sonstige Vergnügungen. Täglicher Dampfschiffs-Verkehr über Stettin; Eisenbahn-Verbindung nach allen Richtungen; Verkehr im Jahre 1892 über 8500 Personen. Nähere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet gratis und bereitwillig.

7838

Die Bade-Direction.

## Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahnstation. Altbewährter klimatischer Kurort, 469—500 m. über dem Meere, umgeben von herrlichen Parkanlagen u. waldreichen Bergen. Für Lungen- u. Herzkrank, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth und chronischen Verdauungsstörungen Leidende. Alkalische Quelle, mineral- und kohlenstoffhaltige Bäder, Douchen, Inhalatorium, Molken, Kefir, Milch (Appenzeller Schweizer) Kräutersäfte. Vom 15. August halbe Kurtaxe. Ärzte: G. S.-R Dr. Neisser, Dr. Bujakowski, Dr. Wiedemann, Dr. Wachsmann. Auskunft durch die Bade-Verwaltung. 4493

## Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe Laub- u. Nadelwälder — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. Erstmäßige Saisonbillets v. St. d. Ostb. Bes. Stroph. und nervö. Kranken sowie Reconval. empf. Näh. Auskunft ertheilt. Die Bade-Direction.

## Ostseebad Rügenwaldermünde.

Vorzüglicher Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strand, billige Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt die Badedirektion zu Rügenwalde.

## Bad Langenau, Grafschaft Glatz.

Stahl- und Mooräder. Kaltwasserbehandlung. Luftkurort. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Catarrhal. Leiden und Frauenkrankheiten. Prospekte gratis durch Eröffnung 1. Mai. 7862 die Kurverwaltung.

## Nordseebad

## Saison Mai bis Oktober.

Die besonderen Vorteile dieses Bades sind überall bekannt, bedürfen daher keiner weiteren Erwähnung. Zur Bequemlichkeit der Kurgäste ist ein Verein gebildet, der (unabhängig von der jetzigen Seebade-Direction) Aufschlüsse gibt über Wohnungs- und Verkehrs-Verhältnisse, sowie über alle anderen vorkommenden Fragen. Aufs. Brochuren s. gratis zu bez. v. Haasenstein & Vogler A.-G. in Breslau, sowie von dem Rentmeister a. D. Janssen zu Westerland. 4792

## Westerland-

## Sylt

Heikräft. Seebad Deutschlands. Saison Mai bis Oktober. Die besonderen Vorteile dieses Bades sind überall bekannt, bedürfen daher keiner weiteren Erwähnung. Zur Bequemlichkeit der Kurgäste ist ein Verein gebildet, der (unabhängig von der jetzigen Seebade-Direction) Aufschlüsse gibt über Wohnungs- und Verkehrs-Verhältnisse, sowie über alle anderen vorkommenden Fragen. Aufs. Brochuren s. gratis zu bez. v. Haasenstein & Vogler A.-G. in Breslau, sowie von dem Rentmeister a. D. Janssen zu Westerland. 4792

## Ostseebad Zoppot.

Saison vom 15. Juni bis 1. Oktober.

Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strand. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- u. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Großer Seesteg. Dampfer-Verbindung über See. Großes elegantes Kurhaus. Elektrische Beleuchtung des Kurgartens u. Täglich Konzerte der Kurfabille. Réunions, Gondelfahrten u. c. 6490

1891 Badefrequenz 7000 Personen. Gute und billige Wohnungen. Prospekte versendet und Auskunft ertheilt. Die Bade-Direction.

## Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten. Kinderheilstätte Zoppot.

Eröffnung am 15. Juni 1893. Pensionspreis 10 M., für Bemittelte 15 M. pro Woche. — Anmeldungen sind an den Vorstand zu Händen Sanitätsrat Dr. Semon, Danzig, zu richten. 5992

# Dampfpflüge

## Strassen-Locomotiven, Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommenen Constructionen

John Fowler & Co., Magdeburg.

## Unter Gehaltsgarantie

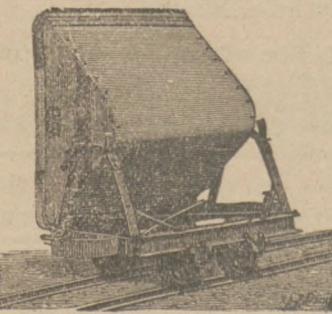
offeriren wir Thomasmehl in feinster Mahlung ab unseren Lägern in Stettin, Danzig, Breslau u. Posen, Superphosphate aller Art, aufgeschlossenes Knochenmehl, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel ab unseren Werken in Posen.

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. Moritz Milch & Co., Posen.

## Feld-Stahlbahnen

für Landwirtschaft u. Industrie, neue und gebrauchte, kauf- und mietweise und sämtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser  
in Posen, 6912  
jetzt Ritterstraße 16.



## Berg-Dievenow Ostseebad

direkte Dampfschiff- u. Eisenbahnverbindung mit Stettin

## Das Soolbad Inowrazlaw

eröffnet die Saison am 15. Mai cr. Eine grössere Anzahl Wohnungen stehen im städtischen Kurhause zur Verfügung. Anfragen, Bestellungen etc. sind an den Bade-Inspector Herrn Woydt zu richten.

5062 Die städtische Verwaltung des Soolbades.

## See- und Sool-Bad Kolberg.

Eisenbahn-Sommer-Fahrkarten. Besuch 1892: 8368 Badegäste ohne die Durchreisenden. Einziger Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche 5% Sool-Bäder bietet. Starker Wellenschlag; stein- und schlammfreier Sand. Warme Seebäder, Mooräder, Massage, Heilmassage. Fünfzehn fröhliche Aerzte. Waldungen und schattige Parkanlagen unmittelbar am Meere. Großer Konzertplatz mit geräumigen Strandhallen und einem geschickt angelegten Kurgarten neben dem Strandcasino. Hochgelegene Dünenläufe, 2 km lang, vom Hafen bis zur Waldesflosche. Welt ins Meer hinaufreichender Seesteg. Hochdruck-Wasserleitung und Kanalisation. Vorzügliches Theater und Kapelle. Direkte Fernsprech-Verbindung mit Berlin und Stettin. Hotels- und Sommer-Wohnungen in großer Zahl und Auswahl. Wochenweise Melierung möglich. Meliethspresse möglich. Zahlreiche Vergnügungen. Lawn-Tennis- und Spielsäle. Biehalle. Eröffnung der Seebäder 1. Juni, der Soolbäder einige Tage früher. Prospekte und Blätter übersendet bereitwillig.

3535 Die Städtische Bade-Direction.

## Wilhelms-Quelle

### zu Ober-Salzbrunn i. Schl.

#### Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden, Rheumatismus, gegen Magen- und Darmkatarrh, sowie gegen Hämorrhoidalleiden. Gleichzeitig vorzügliches Tafelwasser. Zu beziehen in Kisten zu 50 u. 20 Flaschen in stets frischer Füllung durch den

Besitzer: Carl Walter, Allwasser-Schl.

## See- und Soolbad Colberg

Strenge Observanz  
1. Hotel, Restaurant und  
Pensionat 7294

## Altes Gesellschaftshaus

Inhaber: M. S. Alexander.  
28 Fernsprechanschl. nach Stettin  
u. Berlin 38.

Von reizenden Parkanlagen umgeben: im Mittelpunkte des Badeliegens, in unmittelbarer Nähe des Concertplatzes, des Lustgartens, der Wandelbahn u. des Meeres, empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschäften auf's Beste.

Große Veranda, kühler Speisesaal, gute Zimmer, auch mit prachtvoll gelegenen Balkonen nach dem Frühconcertplatz zu mit und ohne Pensionen, zu sehr kostdem Preise. Täglich während der Badesaison vor dem Etablissement Morgenmusik.

Restauration zu jeder Tageszeit. Table d'hôte einzeln und im Abonnement. Kinder-Abonnements, bis zum Alter von 12 Jahren, besondere Vergünstigung

Bestrenommirteste

Küche

Dam. mögl. s. vertr. an Fr. Hebam.  
Meilicke w. Wilhelmstr. 122a Berlin

Damen find. diskr. Rath und  
Hilfe, bill. Aufn. b. Heb. Nagel,  
Breslau, Neumarkt 7. 7594

#### In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbierten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und zweifelhafte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit. 13844

#### Specialarzt

#### Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2 4—6. Auch Sonntags Borm.

Geld zu borgen von Mr. 100

b. 15.000, wirl. Besorgung

in drei Tagen.

Zu schreiben an Bérón,

74 avenue de St. Quen,  
Paris. 7059

Als billigste Bezugsquelle für Silberfransen und Silberquasten

empfehlen sich Wiederverkäufer Pottlitzer & Schwabach, Berlin, Kaiserstraße 67, Fabrik für Sargausstattungsgegenstände.

Bei uns ist erschienen und in sämtlichen Buchhandlungen vorrätig:

Statut der Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Anstalt

für die Provinz Posen

vom 22. November 1890

nebst dem Reichsgesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom

22. Juni 1889,

und sämtlichen dazu erlassenen Ausführungs-Verordnungen und Anweisungen.

Herausgegeben von dem Vorstande der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Posen.

Preis brocht 1.00, kartonirt 1.30 M.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),  
17, Wilhelmstr. POSEN. Wilhelmstr. 17.